# Bordeaux 2009

## Sämtliche Bewertungen

„Degustation von Grands Crus aus Bordeaux“

Donnerstag, 22. April 2010, Dolder Grand, Zürich

Ein Anlass von GAZZAR, des vins d’origine

Die Vorbereitung

1998, 2000, 2003, 2005 und nun 2009. Das sind genau fünf Jahrgänge, die auf der Rive Droite hochgejubelt wurden. Jeder in seinem Stil wurde sogar als Jahrhundertjahrgang bezeichnet. Dennoch hat es sich nicht stets um den Ausdruck der spekulativen Gier gehandelt.

**1998**:
Die Weine der Rive Droite werden unbestritten sensationelle Erzeugnisse bleiben und es spielt grundsätzlich keine Rolle, wie viel sie heute auf dem Markt kosten. Seit anderthalb Jahren bewegt sich der Trotanoy 1998 (95 Parker-Punkte) in einer Spanne von €160.- bis 200.-[1], der Cheval Blanc 1998 steigt mit höchstens CHF 600.- (Durchschnittswert der letzten sechs Monate in Europa: €400.-) nicht wirklich auf (vermutlich wegen der kühlen 93 Parker-Punkte), der Péby-Faugères (95 Parker-Punkte) kostet aktuell um die CHF 180.-, d.h. weniger als der 2000 (obwohl der Jahrgang qualitativ leicht weniger gut ist als 1998) und bleibt somit eine gute Investition, Pavie-Macquin 1998 (95 Parker-Punkte) scheint trotz seinem Rang als 1er Cru Classé unter CHF 100.- buchstäblich auf dem Boden kleben zu wollen und Monbousquet 1998 (94 Parker-Punkte) bleibt ganz bestimmt der unterbewertetste Wein der Rive Droite. Um in den letzten drei Jahren diese Weine wiederholt verkostet zu haben und gelegentlich auf Vinifera-Mundi beschrieben zu haben, kann deren Kauf ohne Sorgen empfohlen werden.

**2000**:
Der Sammler, der seine Weine trinkt (irgendwie eine Antinomie in Bordeaux), wird selektiv sein müssen. Saint-Emilion strahlt herrlich und die Preise haben heimtückisch mitgemacht. Gewiss sind sie nicht so frenetisch gestiegen wie diejenigen der Weine der Rive Gauche, die Bewertungen von Parker werden aber in den nächsten Jahr(zehnt)en dafür sorgen, dass die Inflation nicht gebremst wird. Dafür gibt es auch gute Gründe: Die astronomischen Preise der 2005 unter Anderem. Die Behauptung, der Jahrgang 2003 sei daran schuld, wenn die Preise der Bordeaux 2000 etwas Zeit gebraucht haben, bevor sie dann gestiegen sind, ist bestimmt

[1] Die Einschätzungen in Euros stammen von IdealWine

nicht falsch. Denn die Preise der Bordeaux 2000 haben bis 2006 auf dem internationalen Markt etwas stagniert. Seit die Weinliebhaber, die ihre Weine trinken, die Meinung vertreten, dass der Jahrgang 2003 vielleicht doch nicht so gross sei, wie gewisse, insbesondere in Amerika, verkündet haben, sind die Einschätzungen der Bordeaux 2000 masslos gestiegen. Glücklich sind die treuen Kunden gewisser Chateaux, die Tarif hin oder her, ihren Lieblingsweinen den Rücken nicht zugewandt haben. Als wir im Herbst 2002 den Ausone 2000 im Rahmen einer Vertikalverkostung verkosteten, staunten wir über dessen Preis. En Primeurs kostete er um die CHF 600.- Ich bewertete ihn 20/20 und gab unmittelbar bekannt, er sei der fabelhafteste junge Bordeaux, den ich je getrunken habe… Sein aktueller Marktwert schwankt zwischen €864.- und €1.300.

Daniel Gazzar (links) und Christophe de Bailliencourt, Besitzer mit seinem Bruder Nicolas vom Chateau Gazin

Auf der Rive Gauche haben die Tarife auch eine interessante Entwicklung gezeigt, was schliesslich im letzten Jahrzehnt gewisse gierige, einfallslose Journalisten (und Banquiers) dazu geführt hat, zu behaupten, dass Wein rentabler als Aktien sei. Meinten sie dadurch, dass jeder Mensch weiss, wozu er dann in den Keller seiner Wohnung geht, während sich jeder von uns fragt, warum es seine Aktien auch machen? Gegenüber ihren Preisen en primeurs haben die grossartigen Bordeaux 2000 immerhin bis Ende 2009 jährlich 11% Wert zugelegt. Lafite-Rothschild hat innerhalb von 10 Jahren 442% zugelegt, was einen Rekord aufschlägt. Chateau Margaux und Chateau Latour haben über 200% zugelegt, Léoville-Barton 136%, Montrose 84%,… Gewisse Weine bleiben in Anbetracht ihres Potentials durchaus erschwinglich: Léoville-Barton gehört erneut dazu. Während der Primeurs dauerte die erste Tranche ca. 20 Minuten und dieser Wein wurde für weniger als CHF 60.- angeboten. Am gleichen Tag stieg der Preis auf CHF 75.- (immerhin 20% Erhöhung, ohne dass Anthony Barton davon profitiert hat). Drei Wochen später, nachdem Parker geschrieben hatte, jede verfügbare Flasche müsse unbedingt gekauft werden, stieg der Léoville-Barton auf CHF 180.- Ein absolut spekulativer Preis, denn dieser ist in den folgenden Monaten wieder vernünftig geworden. Troplong-Mondot, Monbousquet, Sociando-Mallet, Lynch-Bages (unter CHF 150.-), Ducru-Beaucaillou (ebenfalls unter CHF 150.-), Haut-Bailly (Pech für Parker, der möglicherweise nie solche finessenreiche Weine richtig einschätzen können wird), Magdelaine gehören diesen Weinen zu, die heute erschwinglich bleiben.

**2003:**

Als Jean-Marc Quarin Oktober 2003 geschrieben hat, dass „grosse Bordeaux-Weine im Jahrgang 2003 nicht zwangsläufig dazu führen, dass der Jahrgang ebenfalls flächendeckend grossartig sei“, lachten viele selbsternannten Weinliebhaber. Gewisse Weine haben, um so zu sagen, Kriegsreligionen ausgelöst: Parker und seine Komparsen haben den Pavie geliebt, während die Europäer und insbesondere Jancis Robinson und Michael Broadbent ihn zur öffentlichen Verbrennung verdammt haben. Glücklicherweise bleibt Bordeaux heute ein Weingebiet, wo der Zinfandel relativ wenige Chancen hat. In den letzten Jahren haben sich verschiedene kompetente Verkoster darum bemüht, die Bordeaux 2003 mit etwas Abstand neu zu bewerten. Die Bordeaux brauchen deutlich mehr Sonne als Hitze. 2003, jeder von uns erinnert sich daran, war ein glühend heisses Jahr. Werden die Weine dieses Jahrgangs effektiv lange lagerfähig bleiben? Saint-Emilion erkennt vier Bodentypen. Die kalkhaltigen (insb. das Hochplateau von Saint-Emilion) sowie die kalten Böden haben in der Regel die Erzeugung grossartiger Weine ermöglicht: Clos Fourtet, Chateau Troplong-Mondot, Chateau Ausone gehören zu den Siegern des Jahrgangs.

Pomerol hat gelitten. Die Tannine sind hart und die Abgänge vieler Weine erweisen sich als rau, während die Zeit wenig korrigieren wird. Chateau Le Pin hat seinen Wein sogar deklassiert. Wie in 1998 und in 2000 gehört der Trotanoy 2003 zu den Erfolgen der Appellation. Genauso wie der Hosanna 2003 vom gleichen Rennstall.

Dominique Befve, der Önologe vom prestigeträchtigen Chateau Lascombes. Seit er zum Weingut gekommen ist, reihen sich die riesigen Erfolge aneinander ein.

**2005**:
Der Hauptnachteil der Bordeaux 2005 liegt nicht in erster Linie in ihren irrsinnigen Tarifen, sondern in der Wirtschaftskrise, die 2008 angefangen hat. Genauso wie der Preis der Kunstwerke gewisser modernen Künstler steigen die Einschätzungen bis… die Bäume in den Himmel wachsen. An der Börse weiss jeder, dass solche Aktien nicht existieren. In Bordeaux heissen sie Pétrus. €538.- kostete er en Primeurs. Einen wahnsinnigen Preis sagten wir alle damals. Und vergassen dabei Ausone! Heute wird der Pétrus 2005 zwischen €2.900 (2009) und €2.200 (März 2010) verhandelt. Der Preis der Bordeaux 2005 wird sich in den nächsten Jahren erholen und weiter steigen.

**2009:**
Wenn sich die Winzer über den Jahrgang 2009 ausdrücken, tönt es buchstäblich wie eine Lobeshymne. Denn der Jahrgang sei wirklich der Grandioseste, den viele je vinifiziert haben. Seinerseits behauptet Thomas Dô Chi Nam, technischer Direktor vom Pichon Lalande, es sei sein bester Jahrgang seit 20 Jahren. Unausweichlich werden die ängstlichen Menschen unter uns die Preisspirale befürchten. Vielleicht sollten gewisse Fakten aber in Erinnerung gebracht werden.

Zunächst ist Bordeaux nicht unbedingt Bordeaux. Auch in einem auf dem Weinberg besonders gelungenen Jahrgang teilen sich die Weingüter in (mindestens) drei Kategorien auf:

- Die erste Kategorie umfasst die unzähligen Weingüter, die sich keine Entgleisung leisten können. Die ersten kommunizierten Tarife bestätigen, dass sich diese Weingüter durch die Bewertungen der grossen Experten nicht unvernünftig begeistern lassen. Die Sauternes (abgesehen vom Suduiraut und Rieussec) bleiben in Anbetracht deren Qualität und deren Erzeugungskosten sehr preiswert. Es stimmt allerdings auch, dass die alte Lebensweisheit, höchstens zwei grossartige Jahrgänge würden in einer Dekade erzeugt, nicht mehr stimmt. Dementsprechend bestand kein Spielraum für diese Winzer.
  Unzählige Winzer und Landbesitzer werden ebenfalls vernünftig bleiben. Das Inferno der Jahrgänge 2005 bis 2007 wird tiefe Wunden hinterlassen haben. Geniesser haben sich in diesen Jahren zurückgezogen und das Spiel hat sich gedreht: Entweder stimmen die Preise oder es gibt andere tolle Weine auf der Welt. Im Gegensatz zum Burgund besetzt Bordeaux auch keine Machtstellung im Sinne, dass die Anzahl produzierte Flaschen eigentlich eher dagegen spricht: Bei einer Produktion von 150.000 Flaschen muss man sich um den Verkauf bemühen. Im Burgund, wo viele Winzer 30 bis 50 Mal weniger Flaschen von einem Wein abfüllen, werden diese in der Regel problemlos vermarktet.
  Die Bordeaux-Weinliebhaber werden sich auf den Jahrgang 2009 richtig freuen. Insbesondere, weil die Experten einstimmig sprechen. Offenkundige Bewertungsdiskrepanzen zwischen Parker, Bettane, Gabriel, Quarin, usw. werden minimal bleiben. In dieser spezifischen Kategorie werden die üblichen "Sleepers of the Vintage" von Parker liegen. Rollan de By und Meyney könnten dem Club solcher Weine angehören.

Jahr für Jahr bietet Jean Guyon zwei tolle Weine zu durchaus erschwinglichen Tarifen an: Chateau Haut-Condissas und Chateau Rollan de By

- Die zweite Kategorie umfasst die Exoten aber auch die Spekulanten. Der einzige Unterschied zwischen beiden liegt in der Ehrlichkeit der Ersten, die dann zum Opfer der Händler werden. Das Paradebeispiel der letzten zehn Jahre (allerdings bis und mit 2004) heisst Léoville-Barton. Anthony Barton hat sich immer eine treue Kundschaft gewünscht, die seine Weine aufgrund deren innerlichen Eigenschaften erwerben. Wie oft haben die Händler (Négociants) die Lage völlig ausgenutzt? Viel zu oft! Es geht Sociando-Mallet genau gleich. Bis 2006 blieb Jean Gautreau besonders vernünftig.
  In der Kategorie der Spekulanten befinden sich viele Schlösser, welche die Tarife ihrer Weine aufgrund der Parker-Bewertungen festlegen. Als der grosse Meister den Jahrgang 2007 über den Haufen geschossen hat, haben die Winzer so getan, als ob sie ihn ignorieren könnten. Wenn aber der grosse Meister einen Jahrgang lobt, scheinen die Strecken so wie nach der Durchfahrt eines Dragsters zu schmelzen. Mit dem Jahrgang 2009 wurden viele Weine über 95 Punkte bewertet. Der Weinliebhaber wird dementsprechend sicher nicht in erster Linie die Qual der Wahl haben, sondern wohl eher unter derjenigen der eigenen Finanzen leiden. Sollte er keine aufflammende Begeisterung aufweisen, werden sich die asiatischen Länder aber auch Russland in die Bresche werfen. In Anbetracht der Preise der Weine in den asiatischen Restaurants und der wiederkehrenden Anziehungskraft des „French Paradox“, welche letztlich durch besonders gelungene, dem Wein gewidmete Mangas wiederlebt wurde, können wir uns gefasst machen, dass die 1er Crus nicht weniger als CHF 800.- kosten werden. Cos d'Estournel, LLC, Palmer und Troplong-Mondot und unter gewissen Umständen Hosanna werden ihnen auf dem Fusse folgen. Ausone und Pétrus haben sich seit langem abgekapselt und einige Nachahmer werden gerne mitmachen. Eigentlich und ohne den Anwalt des Teufels spielen zu wollen, ist es uns allen bekannt, dass die Tarife der Bordeaux 2007 deutlich zu hoch waren, während 2006 in erster Linie den riesigen Nachteil hatte, 2005 zu folgen. Anders gesagt, werden die Spekulanten jede Gelegenheit wahrnehmen, um uns zu beweisen, dass die vorhersehbar sagenhaften Tarife der Bordeaux 2009 doch durchaus nachvollziehbar sind. Wir dürfen den Spekulanten aber den Stein nicht werfen: Wenn die verlangten Tarife nicht irrational wären, würden wir uns alle fragen, wo der Wurm genau steckt. Viele Weine dieser Kategorie gehören allerdings auch dem Bereich der Phantasmagorie. In einer Welt des Schnellkonsums und der Illusion bewundern wir die Besitzer solcher Weine deutlich mehr als deren hypothetischen Trinker. Was auch die Verbreitung der Verfälschungen anregt.

- Die dritte Kategorie umfasst alle Realisten. Im Rahmen der grossartigen Verkostung, welche durch Gazzar organisiert wurde, habe ich mit zahlreichen Winzern sprechen können. Die Enttäuschung ist spürbar: Viele bzw. sehr viele Winzer lieben ihren Job und der Markt vergisst sie zu schnell: Das Baby wird mit dem Bad ausgeschüttet. Wir haben Léoville-Barton und Sociando-Mallet bereits erwähnt. Die Liste könnte mit Lagrange (Saint-Julien), Gruaud-Larose, Fieuzal, Domaine de Chevalier, Smith Haut-Lafitte usw. ergänzt werden. Es wird sich definitiv lohnen, die besten Weine dieser Kategorie anzuschaffen.
  Die Bordeaux 2009 müssen verkauft werden. In den nächsten Monaten werden die Jahrgänge 2006, 2007 und zum Teil 2008 zu Schleuderpreisen verkauft. Glücklicherweise werden die aktuellsten wirtschaftlichen Ereignisse (der – provisorische- Zerfall des Euros) einiges vereinfachen. Es obliegt uns, davon zu profitieren.

Die sympathischen Besitzer vom Chateau Haut-Gravet, Hr. und Fr. Aubert

Die im vorliegenden Bericht angeführten Weine werden mit dem 20-Punkte-System bewertet. Dennoch muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass sich die verkosteten Weine im Frühstadium der Ausbauphase befinden, welche noch ca. 18 Monate lang dauern wird. Trotz der durchaus verständlichen Begeisterung, welche die Bordeaux 2009 auslösen mögen, wäre es verfrüht, den aktuellen Bewertungen eine definitive Bedeutung verleihen zu wollen. Dementsprechend wurde die maximale Bewertung nicht erteilt. Zur Erinnerung verkauft Vinifera-Mundi keinen Wein und ist mit gewerblichen Interessen nicht gebunden. Wir möchten 20/20 nicht erteilen, welche dann falsche Signale ausbreiten könnten. Denn die Bordeaux-Weine sind dafür da, wo sie eigentlich immer hätten bleiben sollen: Das sind sensationelle, meistens unnachahmliche Weine, die in jedem Keller einen bedeutenden Platzanteil verdienen.

## Saint-Emilion

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| -- | • Angélus | Der Jahrgang 2009 wurde nicht vorgestellt. Und Hubert de Boüard de Laforest, der wegen des Ausbruchs eines berühmt gewordenen isländischen Vulkans im Vietnam blockiert geblieben ist, liess sich durch seine Ehefrau vertreten.<br>Die Jahrgänge 2004 (19/20) und 2007 (18/20) wurden angeboten. Der 2004 strahlt durch sein kraftvolles und tiefsinniges Bouquet nach Schwarzbeeren, in dem feine mineralische Noten herausströmen. Sehr delikater Schmelz, ausserordentliche Rasse, ein würdiger Vorreiter des grandiosen 2005, exquisite anmutige Tannine. Perfekt eingebundenes Holz, langer Abgang. Der 2007 wurde fein geschnitten und wird in erster Linie den Liebhabern hedonistischer Vergnügungen im Stil der pompejischen Bäder überzeugen. |
| 18/20 | • L'Arrosée | Nüchternheit und Eleganz. Das sind beide Hauptmerkmale des delikaten Arrosée 2009. Entweder hat man den Stil gern oder es ist sonst vernünftiger, seinen Weg fortzusetzen. Dichte Farbe. Schwarze Beeren und etwas Teer im Bouquet. Spasswein. Komplexität noch nicht vorhanden. Geradlinige Tannine. Wird Zeit beanspruchen.<br>Im 2007 (17/20) strömen zwar feine Aromen von Rotbeeren aber aktuell vor allem eine Peperoninote. Spasswein mit schöner Tiefe. Runde Tannine, viel Frische und Bekömmlichkeit. |
| 17.5/20 | • Berliquet | Der Berliquet 2009 bestätigt seine Hochform der letzten Jahre. Ein Klassiker. Babyspeck und viel Frucht. Bereits aufgerundete Tannine. Langer Abgang. Parker wirft der Bordeaux-Intelligenzija vor, über diesen Wein, dem er 87-89 Punkte erteilt, gejubelt zu haben. Auf Französisch sagt man bloss: „Chacun sa culture" (jeder seine Kultur). Anschliessend behauptet er, dieser Wein sei nach alten burgundischen Methoden erzeugt worden. Glücklicherweise hat der Experte der australischen Erzeugnisse nie wirklich etwas vom Burgund verstanden. Was er allerdings gerne zugibt. Dem Berliquet 2009 fehlt es dafür eindeutig an Ausdauer im Abgang. Es stimmt aber auch, dass Berliquet den Weingütern zugehört, die 2009 durch das Wetter benachteiligt wurden (Hagel!).<br>Der 2007 (17.5/20) enthüllt sich als authentischen Spasswein mit attraktiven Kontouren, eleganten, leicht würzigen Tanninen, welche im (leider relativ kurzen) Abgang an Volumen gewinnen. Jetzt zu trinken, warten wird nichts bringen. |
| 19/20 | • Canon | Das Weingut verwöhnt uns seit ein paar Jahren mit grossartigen Weinen, welche die dramatische Vergangenheit abstauben. Genialer Saft mit grosser Eleganz und viel Klasse. Nichts zu viel. Wieder eine grossartige Arbeit unter der Leitung von John Kolasa. 75% Merlot, 25% Cabernet Franc, 14° Alkohol, eine kleine unwiderstehliche Sensation. Quarin vergleicht den Canon 2009 mit einem Côtes-de-Nuits… Sind die Bordeaux-Liebhaber evtl. eifersüchtig? Auf keinen Fall verpassen!<br>Der 2003 (17/20) ist heute gerade auf dem Punkt. Trinken und sich keine Frage über den Jahrgang stellen. |

| | | |
|---|---|---|
| 18/20 | • Canon-la-Gaffelière | Es wäre vermutlich wieder mal Zeit, dass der Markt merkt, wie gross die Weine dieses Weinguts sein können. Festes, reintöniges Bouquet nach extrem reifen Schwarzbeeren und süssem Holz. Wird sehr viel Zeit beanspruchen. Athletischer Körperbau, der glücklicherweise keine schlechte australische Wendung nimmt. Sehr viel Schmelz, äusserst konzentriert, wunderschöne Frische, ziselierte geradlinige Tannine mit einer extremen Rasse, perfekt eingebundener Alkohol. Delikater Abgang. Die erste Flasche (17/20) war nicht auf diesem Niveau, was schliesslich die angegebene Bewertung begründet.<br>Der 2007 (17/20) bietet unverzüglich einen schönen Saft mit vielen frischen roten Früchten. Vielleicht eine leicht störende grünliche Note im Abgang. Wer sich dadurch nicht beeinflussen lässt, wird sich mühelos verführen lassen. Beeindruckende Ausgewogenheit. |
| 19/20 | • Clos Fourtet | Dekadenter Wein, der viele Geniesser irreführen wird. Ist er verständlich, ist er verschlossen, ist er dünn, versteckt er sich wie so oft hinter einer grandiosen samtigen Fassade? Ich wette, er besitzt ein wenig und zugleich sehr viel dieser Eigenschaften. Ein Rätsel auf fabelhaftem Niveau. Im Bouquet zeigt sich der Fourtet 2009 nicht besonders kommunikativ. Im voluminösen, sensationell ausgewogenen Gaumen besitzt er aber einen verführerischen schokoladeartigen Schmelz und einen verblüffenden Abgang. Unbedingt kaufen. Gehört eindeutig der Geschichte des Weinguts zu.<br>Der 2006 (17.5/20) wurde meines Erachtens durch René Gabriel unterschätzt. Ein Wein, für welchen sich die Behauptung bestätigt, es war nicht gut, gerade nach 2005 Wein zu erzeugen. Grosse Rasse. Unausweichlich. |
| 17/20 | • La Confession | Der sympathische junge Jean-Philippe Janoueix leitet mit sehr viel Talent drei verkannte Weingüter: La Confession, Le Conseiller und den generischen Croix-Mouton.<br>Ein toller, modern vinifizierter Spasswein mit dem typischen Profil des Jahrgangs. Ein potentieller Wert für den Alltag. Der 2004, den Parker als „fabulous effort for the vintage“ bezeichnet, wurde nicht verkostet. |
| 19/20 | • Figeac | Hinfahrt nach Süditalien beim grossartigen Sommerwetter. Schlank, rassig, temperamentvoll, feurig, … Reintönige ausgereifte Früchte, Teer, Lakritze, feine Süsse, ein astraler Wein, welcher sinnlich verführt. Nicht im gleichen Stil wie seine Vorreiter aber mit einem eindeutigen, unmittelbaren Charme. Grandios. Der 2005 (19/20) gehört unbestritten den grossen Weinmomenten des Jahrgangs. Ich freue mich auf die nächste Gelegenheit, ihn zu trinken. Wer diese zwei Jahrgänge trinkt, wird schnell die Schwerkraft verlieren. Bei Gazzar kostet der 2005 weniger als CHF 100.-, also ein unausweichlicher Wein für feinsinnige Weinliebhaber. |
| 16.5/20 | • Fleur Cardinale | Entweder war ich auf diesen Wein nicht konzentriert oder es fehlt ihm etwas. Den 2006 habe ich nicht verkostet… Guter Schmelz (eine Eigenschaft des Jahrgangs – auf die Dauer erwartet man doch ein Unterscheidungsmerkmal, welches nicht aufgefallen ist. Verschlossenes Bouquet. (in ein paar Jahren) wieder verkosten. |
| 17.5/20 | • Grand-Corbin-Despagne | Ein durchaus gelungener Wein für den Alltag. Tolles, würziges Bouquet mit Beeren in Fülle und Menge. Ein köstlicher Wein, welcher sehr viel Spass bereitet. Fleischiger, druckvoller, üppiger Gaumen, knackig, schöne Süsse, überzeugende Ausgewogenheit. Spass pur! Der 2004 (17/20) verdient seinen Platz in jedem Keller. |

| | | |
|---|---|---|
| 18/20 | • Grand-Mayne | Seit dem Jahrgang 2000 gehört dieser Wein meinen Klassikern zu. Dichtes, dunkles, leicht eingekochtes Bouquet, Fruchtkorb, etwas Teer, sehr schöne Balance, tief, aber auch etwas Florales. Grossartig geschmeidiger Gaumen mit sehr viel Eleganz und Klasse. Verführerische Tannine mit köstlichem Schmelz. Sehr langer Abgang. Dieser 2009 hat (je nach Preislage) das Format eines einzulagernden Weins. Der 2007 (17/20) bewegt sich hin und her wie ein Freudenmädchen… War 2007 wirklich nur ein durchschnittlicher Jahrgang? |
| 17/20 | • Haut Gravet | 10% Cabernet Franc, 15% Cabernet Sauvignon und 65% Merlot (statt wie in vielen Jahrgängen 80%). Das Weingut gehört der Familie Aubert. Genauso wie der Chateau Couspaude. Sehr frisches und delikates Bouquet mit viel Frucht. Gute Struktur mit der nötigen Säure. Lebhaft, unkompliziert, macht Spass. Der durchaus gelungene Haut Gravet wird jeden preisbewussten Geniesser ansprechen, der das grosse Geld für den Jahrgang nicht ausgeben kann. Der 2005 (17.5/20) erweist sich als unkomplizierter aber auch vornehmer Spasswein mit einer tadellosen Struktur und einer erfreulichen Süsse. Leider habe ich keine weiteren Notizen aufgeschrieben, weil ich auf das Gespräch mit Hr. und Fr. Aubert konzentriert war. |
| 18/20 | • Larcis Ducasse | 81% Merlot, 19% Cabernet Franc und 14.8° Alkohol. Der Larcis Ducasse wird von Nicolas Thienpont und Stephane Derenoncourt vinifiziert. Irgendwie bis zur maximalen Reife getriebene Frucht. Dennoch wunderbar kontrolliert. Sehr gelungener, lebhafter Wein mit viel Klasse. Halbschwerer, saftiger Gaumen mit deutlich pfeffrigen Tanninen, die im Abgang noch an Volumen gewinnen. Potentieller Kandidat für den Keller.<br>Der 2007 (17/20) strahlt durch seine Frische aus. Bekömmlicher Wein mit lebhaftem Gaumen und ausgefeilten Tanninen. Erneut ein Beweis, dass 2007 unterschätzt wurde. Irgendwie erinnert es mich an den Spagat zwischen dem ursprünglichen Ruf der roten Burgunder 2001 und deren heutigen Beurteilung. |
| 19.5/20 | • Pavie Macquin | Seit mehreren Jahren ein Klassiker, was auch seine Förderung zum 1er Cru Classé bewiesen hat. Überwältigender Wein, der in der Genussphase jeden nennenswerten Weinliebhaber verführen wird. 85% Merlot, 11% Cabernet Franc, 4% Cabernet Sauvignon. Bereits im Bouquet fällt die ausserordentliche Rasse auf. Wieder trägt dieser Wein die Unterschrift von Nicolas Thienpont und Stephane Derenoncourt, welche sich Jahr für jahr als „Duo de choc“ bestätigen. Phänomenal finessenreiches Bouquet mit sinnlichen Aromen ausgereifter Früchte und von Harz. Hervorragend eingebundenes Alkohol (trotz 15°), cremiger, samtiger, frischer Gaumen. Vom Bouquet bis zum Abgang herrscht eine geniale Komplexität. Ein Kunstwerk!<br>Der 2007 (17.5/20) bestätigt die beeindruckende Qualität des Weins. Grosse Klasse. Es lohnt sich definitiv, auch diesen Jahrgang einzulagern. |
| 19.5/20 | • Troplong-Mondot | Der Troplong wurde definitiv nicht per Zufall zum 1er Cru Classé befördert, obwohl er aktuell den Eindruck hinterlässt, noch nicht besonders kommunikativ zu sein. Grossartiger Wein, bei dem alles so perfekt wirkt, dass man den noch nicht ganz überzeugenden Abgang verzeiht. Eingetrocknete Pflaumen, Kaffee, Röstaromen im tiefsinnigen, unerschütterlichen Bouquet. Vielleicht der breiteste Körper der verkosteten Saint-Emilion mit einer Kraft und einer Komplexität, wie man nur davon träumen kann. Wird leider sehr teuer sein. Trotzdem kaufen! |

CHATEAU
D'AIGUILHE
Canon-La-Gaffelière

CHATEAU
LARROSÉE
GRAND CRU CLASSÉ
2007
SAINT-EMILION GRAND CRU

CHATEAU
BEAUREGARD
POMEROL

CHÂTEAU
ERLIQUET
GRAND CRU CLASSÉ
SAINT-EMILION
2009
CHATEAU
MARCIS DUCASSE
SAINT-EMILION GRAND CRU
2009
ECHANTILLON
CHATEAU PAVIE MACS
SAINT EMILION
GRAND CRU CLASSÉ

Château Canon
1er Grand Cru Classé
Saint-Emilion Grand Cru

CHATEAU
PETIT VILLAGE
POMEROL
1999
GRAND VIN DU
Château
Petit-Village
2007
POMEROL

## Pomerol

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 18.5/20 | • Beauregard | Eigentlich ein Wein, der durch seine Unbefangenheit sehr positiv überrascht. 2009 war nicht unbedingt das einfachste Jahr in Pomerol: Der Sommer war sehr warm, die Trauben haben unter mangelndem Wasser gelitten und der Herbst hat den Rätsel nicht unbedingt entschlüsselt. Viele Winzer wussten anfangs Oktober nicht, wie sich der Jahrgang entwickeln könnte. Gerade aus diesen Gründen ist die Frische vom Beauregard gutzuheissen. Sehr delikates Bouquet, im Gaumen lassen sich die feinziselierten Tannine erahnen, nichts stört, nichts schockiert und e ist dann besonders schwierig, so einen Wein nicht zu verkosten. In Anbetracht des Profils unseres amerikanischen Lieblingsweinjournalisten ist es keine Überraschung, dass er diesem Wein 88-90 Punkte erteilt. Andere Weinliebhaber werden den Beauregard dafür lieben, was er anbietet. Der 2006 (17.5/20) besitzt eine besonders angenehme Frische. Geschmacksvoller Gaumen mit viel Frucht, Schmelz und Samtigkeit. |
| 19.5/20 | • La Conseillante | Im Rahmen der Veranstaltung der Union des Grands Crus, die am 10. November 2009 in Genf stattfand, hatte uns der Conseillante 2007 ziemlich verwirrt: Seine ungewöhnlich grüne Note erwies sich als unangenehm und stimmte uns ziemlich nachdenklich. Am 22. April 2010 gab mir Jean-Michel Laporte, Direktor des Weinguts (und rechter Arm von Bertrand Nicolas und Marie-France Nicolas d'Arfeuille) an, dass der 2007, der auch im Weinprogramm von Gazzar stand, 20% Cabernet Franc enthält. Es stimmt auch, dass sich der 2007 langsam aber sicher sehr günstig entwickelt. Die üblichen und köstlichen Veilchennoten melden sich zurück, die Nase wird irgendwie exotisch mit feinen Kräuternoten aber auch Johannisbeerenlikör, der Saft überzieht den Mund mit viel Eleganz und Leichtigkeit. Vielleicht (immer noch) ein untypischer, dafür ein guter La Conseillante (17.5/20). Der 2010 wird diejenigen trösten, die sich nicht mehr so sicher fühlten. Johannisbeere und weitere Rotfrüchte in Fülle und Menge im üppigen und sehr subtilen Bouquet, in dem die Sekundäraromen nach Trüffel riechen. Jean-Michel Laporte erklärte mir, dass gewisse Parzellen fantastische Trauben produzierten, die eine Wende in der Geschichte des Crus bedeuten könnten. Ausserordentliche Rasse und Ausgewogenheit im Gaumen, ästhetische Kontouren, umwerfender Geschmack, beeindruckende Komplexität, dieser Wein nähert die Perfektion an. |
| 17/20 | • La Croix St Georges | Keine Notizen wurden für den 2004 (16/20) aufgeschrieben. Ich muss zugeben, dass La Croix Saint-Georges diesen Weinen zugehört, die ich deutlich weniger gut kenne. Das Weingut wird vom sympathischen Jean-Philippe Janoueix (Foto rechts) geleitet. Schokolade, Würze und Oliven (?) im ausgeglichenen, frischen Bouquet. Wirkt irgendwie südlich. Vollmundiger, konsistenter Gaumen und gelungener Abgang. Dieser Wein erfrischt wie ein sanfter Wind. Eine klare Einkaufsempfehlung für fröhliche Lebensgeniesser. |

©Gazzar

| | | |
|---|---|---|
| 19/20 | • Gazin | Unser Freund Olivier S. hat Mitte 2008 einen Bericht über fünf tolle Jahrgänge vom Chateau Gazin auf Vinifera-Mundi veröffentlicht. Die Jahrgänge 1999 und 2009 würden den Bericht würdig ergänzen. Der 1999 (17.5/20) besitzt sehr viel Klasse und grossartige Tannine. Feine Röstaromen, Pflaumen, Zigarre im relativ diskreten Bouquet, der Gaumen entwickelt sich schmeichelhaft, dennoch ohne „nuttig“ zu wirken, die Klasse des Crus spielt doch die erste Geige. Gute stützende Säure im Gaumen, die für eine anständige Lagerfähigkeit bürgt. Der Archetyp eines gelungenen Pomerol. Der 2009 benimmt sich vielleicht wie eine Walze: Opulent, üppig, eine Stange reiner Schwarzschokolade (bitte ohne Milch!!), Muskeltrainingsgeräte, kurz und bündig: Die schwere Artillerie! Aber eine mit der Präzision derjenigen der Truppen von Napoleon (seine Kanonen waren die einzigen im ganzen Europa, deren Kugel abprallen konnte): Gnadenlos, kraftvoll und sensationell balanciert. Kaufen!! |
| ??? | • Petit-Village | AXA hat es nicht für nötig gehalten, ihre Weine des neuen Jahrgangs vorzustellen. Die Anwesenheit eines Vertreters der Gruppe sei durch den Ausbruch des isländischen Vulkans verhindert worden. Möge diese Begründung stimmen!<br>Wenn der 2009 nicht vorgestellt wurde, bemühte sich eine freundliche aber nicht versierte Mitarbeiterin der Credit Suisse um den Ruf der Jahrgänge 1999 und 2007. 1999 (16.5/20) wird nicht in den Annalen des Weinguts bleiben, dieser Wein bleibt einer unter vielen anderen. Was einen Bordeaux-Liebhaber dazu bewegen müsste, Flaschen dieses spezifischen Jahrgangs zu erwerben, bleibt unklar. Hingegen und trotz dem amerikanischen Ruf zu den Waffen gegen diesen Jahrgang erweist sich der 2007(17/20) als ein rassiges Erzeugnis mit einem delikaten Schmelz. Der Jahrgang 2007 war der erste auf dem Weingut mit der Unterschrift von Stéphane Derenoncourt. |
| 17.5/20 | • Rouget | Grosse Klasse, obwohl es diesem Wein an Kraft fehlt. Eine Fruchtbombe. Feine, aufgerundete Tannine. Parker findet ihn „with a sensational concentration“ und erteilt ihm 91-93 Punkte. Bei Gabriel wird er 18/20 und bei Michel Bettane („ce vin joue les charmeurs“) 17/20 bewertet.<br>Der 2007 (17/20) spielt fast im gegenseitigen Repertoire: Verführerisches Bouquet nach Trüffel und saftige Kirschen. Ein sehr schön und präzis definierter Spasswein mit einem kräftigen (leider etwas verfrühten) Finale. Der Rouget 2007 dürfte den Epikureern gefallen. |

| | | |
|---|---|---|
| 18/20 | • La Fleur-de-Boüard, Lalande-de-Pomerol | Meine erste Begegnung mit dem Fleur de Boüard war mit dem Jahrgang 1999. Es war wie Liebe auf den ersten Blick. Vielleicht keine überwiegende Komplexität, dafür ein toller samtiger Saft mit stets runden, köstlichen Tanninen und einer vornehmen Frische. Mit diesem konzentrierten Wein beweist Hubert de Boüard (Ch. Angélus, Berater verschiedener Weingüter wie u.a. der Bodegas Ostatu und Präsident der INAO) ein Mal mehr, dass auch auf der Appellation Lalande ganz Grosses möglich ist. Der 2009 könnte eine Einkaufspriorität für preisbewusste Geniesser werden. Fr. Corinne de Boüard hat mir eine Flasche vom Le Plus versprochen. Wenn ich sie erhalte, werde ich sie gerne im Newsletter kommentieren. Der 2004 (18/20) erfüllt die Erwartungen, die jeder Liebhaber dem Cru stellen könnte. Auf keinen Fall vom Auge verlieren! Dafür ist es mir schleierhaft, welches Ziel der Winzer mit seinem Le Plus de la Fleur de Boüard anstrebt. Der Unterschied begründet die Preisdifferenz nicht! |

CHÂTEAU
BERLIQUET
GRAND CRU CLASSÉ
SAINT-ÉMILION
2008
GRAND CRU CLASSÉ
CHATEAU
LARCIS DUCASSE
SAINT-ÉMILION GRAND CRU
2007
SCEA GRATIOT
2007
CHATEAU PAVIE MACQUIN
SAINT-ÉMILION
PREMIER GRAND CRU CLASSÉ

TROPLONG MONDOT
2009
ÉCHANTILLON DÉGUSTATION
Prélevé le : 15 AVRIL 2010
TROPLONG MONDOT
2009
ÉCHANTILLON DÉGUSTATION
Prélevé le : 15 AVRIL 2010

ANGELUS
1er GRAND CRU CLASSÉ
CHATEAU
ANGELUS
2007
ANGELUS
1er GRAND CRU CLASSÉ
CHATEAU
ANGELUS
2004
ANGELUS
1er GRAND CRU CLASSÉ
CHATEAU
ANGELUS
2006

CHATEAU
LA CONSEILLANTE
POMEROL
2009
HERITIERS LOUIS NICOLAS
CHATEAU
LA CONSEILLANTE
POMEROL
2007
HERITIERS LOUIS NICOLAS

SAINT-ÉMILION GRAND CRU
2005
CHATEAU
HAUT GRAVET
MIS EN BOUTEILLE AU CHATEAU
SAINT-ÉMILION GRAND CRU
2009
CHATEAU
HAUT GRAVET
MIS EN BOUTEILLE AU CHATEAU

La fleur de Boüard
2004
La fleur de Boüard
2009
LALANDE DE POMEROL

## Rive Droite: Satellitenappellationen

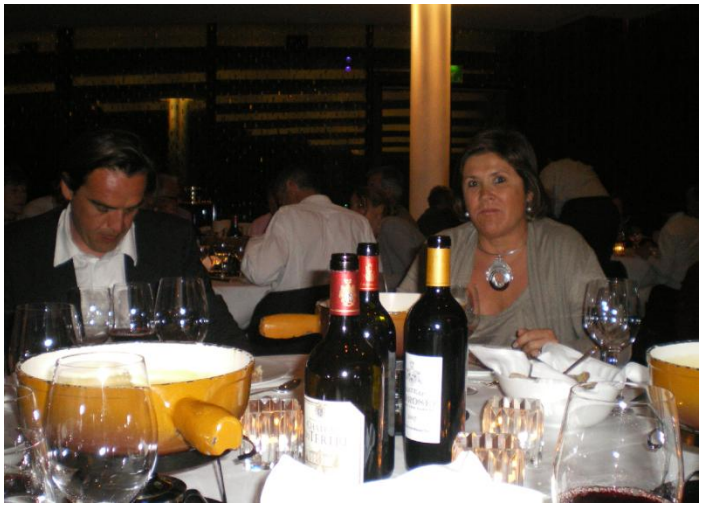
| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 17.5/20 | • Aiguilhe,<br>Côtes de Castillon | Sehen wir mal, ob der Aiguilhe 2009 sich so grossartig wie der 2005 (18/20) entwickelt. Im Rahmen der Verkostung „Die 8. Mumienparade“ (ein entsprechender Bericht wird noch erstellt), die Joe Frei jährlich in der Nähe von Sursee organisiert, wurde der 2005 als Tischwein serviert. Wow, was für ein Saft und eine hervorragende Ausgewogenheit! Blind meinten wir, es könnte ein wuchtiger Spanier sein…<br>Kräftiges, tiefsinniges Bouquet nach Waldbeeren und Himbeeren. Sehr delikate Süsse im Gaumen. Elegante Tannine. Grosse Klasse. Wenn Stephan Graf von Neipperg mit dem Preis vernünftig bleibt (unter CHF 40.- die Flasche), dürfte dieser Wein zum Renner werden. D’Aiguilhe 2006 (17/20) überzeugt zunächst durch seine dunkle Farbe und durch sein schwarzes Bouquet: Saftige Kirschen, Walbeeren, Brombeeren, Johannisbeeren zu den sich süsses, elegantes Zedernholz sehr harmonisch mischt. Umwerfend köstlicher Gaumen mit den gleichen Aromen. Eine Delikatesse in einer Umhüllung fleischiger aber auch finessenreicher Tannine. Wer nicht bemerkt hat, dass der D’Aiguilhe ein sicherer Hafen ist, ist selber schuld. Kaufen und sich eine eigene Meinung bilden! |

## Weitere Appellationen

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 17/20 | • Le Conseiller,<br>Bordeaux Supérieur | Was darf ein Geniesser von einem Bordeaux Supérieur erwarten? Die etwas provokative Frage kann folgendermassen beantwortet werden: Bordeaux-Charakter, Typizität der Rebsorten, Bekömmlichkeit und Verständlichkeit auf einem guten qualitativen Niveau und ein spottbilliger Preis. Der Conseiller von Jean-Philippe Janoueix erfüllt alle diese Voraussetzungen meisterlich! Der 2009 stellt sich als stolzes Erzeugnis des Jahrgangs. Also…<br>Der 2006 wurde nicht verkostet. Parker hat ihn zum besten Value erkoren. |

Die aufgeschlossen Vincent Priou (Besitzer vom Ch. Beauregard) und David Ornon (Verkaufsmanager vom Ch. Smith Haut-Lafitte) am Abend während des Diners im Dolder

Der sehr sympathische Jean-Michel Laporte vom Chateau La Conseillante lobt immer die Schweizer für Ihre Weinkenntnisse



(Ch. Ferrière und La Gurgue) und Corinne de Boüard de Laforest (Ch. Angélus)

## Graves / Pessac-Léognan

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 15.5/20 | • Carbonnieux blanc | Vom diskreten Bouquet bis zum Abgang baut sich dieser bescheidene und trockene Wein rund um Aromen von Agrumen. Es ist mir am Tag der Verkostung nicht klar gewesen, wer sich dafür interessieren könnte. |
| 19/20 | • Domaine de Chevalier blanc | Eine wahnsinnige Klasse und ein Wein, der in den Annalen des Weinguts bleiben wird. Jahr für Jahr lobe ich die Arbeit, die auf dem Domaine de Chevalier unter der Führung von Rémi Edange durchgeführt wird und, die es ermöglicht, dass der weisse Chevalier auf der gleichen Bühne wie der weisse Pape Clément steht und immer wieder wie der weisse Haut-Brion tanzt. Mit dem weissen unnachahmlichen La Mission Haut-Brion (früher Laville) führen diese vier Weissweine den Marsch der weissen Bordeaux zu einer glänzenden Zukunft. Tatsächlich haben die weissen Burgunder Jahrzehnte lang den Erfolgspodest wie von Gottes Gnaden besetzt und die Welt souverän beherrscht. Mit solchen Weissweinen, dürfte Bordeaux einen unbestreitbaren Teil der Macht erlangen.<br>Phänomenale aromatische Komplexität mit Williams-Birnen, weissen Pfirsichen, Akazienblumen, Aprikosen und einer Myriade weiterer gelben Früchte und Blütendüften. Extrem reintöniges und sauberes Bouquet. Der Antrunk meldet sich auf der Melodie eines Hochzeitsmarschs (glücklicherweise aber nicht die alte, endlos wiederholte Laier von Mendelsohn), breit, üppig und mit viel Schmelz trotz einer heilbringenden, rassigen Säure. Besonders harmonische und ausgewogene Zusammenstellung, die hoffentlich auf diesem hervorragenden Niveau bleiben wird. Einkaufen!<br>Der komplexe und besonders ausgewogene 2007 bestätigt die Genialität der Weissweine des Jahrgangs. |
| 19/20 | • Domaine de Chevalier rouge | Eine Farbe, die an den Euronight Line erinnert; man lässt sich gerne während der Reise nach einem sinnlichen Sanktuarium verführen. 2009 schmiegt sich hervorragend an das Kleid der bisherigen, gelungenen Jahrgänge des Crus: Eine unnachahmliche Unterschrift und alle Komponenten des warmherzigen roten Chevalier, wie er geliebt wird. Perfekt ausgereifte Trauben, transzendentales Bouquet nach Pflaumen, jungen Leder (eindeutiges Kennzeichen der grandiosen Pessac), schwarzen Beeren und saftigen Kirschen, vielleicht etwas Teer und doch zugleich lässt sich ein floraler Strich enthüllen. Spannend und unwiderstehlich. Der Ausdruck der Vollkommenheit und der Gelassenheit. Das Team, welches für diesen Wein zeichnet, hat die Fallen des Jahrgangs wunderbar vereitelt. Es wäre tatsächlich so einfach gewesen, sich durch die wunderschönen und besonders günstigen Tage zu Fehlern verleiten zu lassen… Im Chevalier 2009 fehlt die Säure nicht, welche schliesslich eine anständige Lagerfähigkeit ermöglichen wird. Ebenfalls ist keine Spur einer beliebigen Extravaganz zu finden. Stattdessen offenbart der frische Chevalier 2009 eine ausserordentliche Rasse und Eleganz und verabschiedet sich mit einem cremigen Abgang. In den letzten zwei Jahren habe ich den 2007 wiederholt verkostet. Stets mit den gleichen Eindrücken: Ein umwerfender klassischer Wein (18/20). Wenn sogar Parker 91 Punkte erteilt, obwohl er den Jahrgang vehement kritisierte... |

| | | |
|---|---|---|
| 17/20 | • Fieuzal blanc | Schönes Farbenzusammenspiel zwischen gelb und grün. Pfirsich, Agrumen, schönes, frisches Bouquet. Irgendwie hat mir aber der 2007 (17.5/20) aromatisch besser gefallen. Die Trüffelnoten, welche den 2007 so verführerisch machten, fehlen aktuell im 2009 noch. Klassischer Bau, gute Frische, gelungen. Warten und später wieder verkosten. Michel Bettane gibt an, dass der weisse Fieuzal 2009 an die grossen Jahrgänge der 80er erinnert. |
| 18.5/20 | • Fieuzal rouge | Ich könnte mir gut vorstellen, dass der Fieuzal 2009 immer die Meinungen teilen wird. Entweder wird seine ausserordentliche Finesse geschätzt oder man fragt sich, was so ein Wein in diesem Jahrgang zu suchen hat. Grossartige aromatische, vielschichtige Komplexität mit sehr viel Frucht und leicht geräucherten Noten. Der Körper erinnert an ein weibliches Grande-Couture Kleid, welches sich lasziv entblättern lässt. Viel Schmelz in einer köstlichen, süsslichen Hülle, rassiger Körper mit feinen Kontouren, athletische Figur mit viel Frische, ähnelt irgendwie einem Pur-Sang und verschafft edle Gefühle. Ein grosser, unausweichlicher Klassiker.<br>Der Fieuzal 2006 (17/20) fasziniert durch sein widersprüchliches Bouquet, in dem mal fleischige, mal süssliche Aromen ausströmen. Warten und wieder bewerten. |
| 19.5/20 | • Haut-Bailly | Die Vorfahren des Haut-Bailly werden sich auf das stolze Neugeborene der Familie freuen. Er besitzt deren Charakterzüge: Ein zerebraler Wein mit einer ausserordentlichen Eleganz. Dennoch kann ich mich nicht verhindern, an Franck Dubourdieu zu denken, wenn er den Wahnsinn der Primeurs mit viel Sachdienlichkeit anprangert. Sind die Weine wirklich fertig, die in diesen vorzeitigen Verkostungen angeboten werden? Jeder von uns kennt die Antwort. Grundlegende Operationen wie die Abstiche, die Schönung und das Filtrieren haben noch nicht stattgefunden, die Winzer, die ihre Weine modern vinifizieren, haben nicht mal die definitive Assemblage zusammengestellt… Ein junger Haut-Bailly bleibt genauso wie ein junger Chateau Rayas ein schwieriger Wein. Dennoch strahlt der 2009 durch unverwechselbare Eigenschaften: Sehr dunkle Farbe, edle Aromen von Pflaumen, roten Beeren, saftigen Kirschen, Holzvanille, Maulbeeren, Wildbeeren, das Ganze wirkt einfach göttlich. Fetter, cremiger Gaumen mit vielschichtiger Komplexität, viel Schmelz; grossartige, barocke Struktur mit phänomenaler Eleganz und beeindruckendem Abgang.<br>Der 2007 (18.5/20) steht dem 2009 in nicht viel nach und die Bordeaux-Liebhaber, die ihn nicht bereits gekauft haben, sollten sich beeilen. Eine vorbildliche Harmonie, die wir in Folge der Veranstaltung der Union des Grands Crus in Genf in unseren zehn unausweichlichen Empfehlungen des Jahrgangs eingefügt hatten. |
| 19/20 | • Pape-Clément rouge | Den roten Pape-Clément habe ich noch nie jung in so einer olympischen Form gesehen. Die letzten Jahrgänge enthielten (en Primeurs) deutlich zu viel Holz. Nun scheint das Rennen zum Biberwein vorbei. Oder vielleicht hat Michel Bettane Recht: Das Holz sei aktuell derart unkontrolliert, dass ich es eventuell nicht als störend empfunden habe… Jean-Marc Quarin scheint von diesem Wein auch nicht ganz überzeugt zu sein… Es stimmt allerdings auch, dass Bettane schreibt, dass der Pape-Clément für solche Pirouetten bekannt sei und, dass das fabelhafte Terroir schliesslich das letzte Wort habe. Also gibt er mir somit die Möglichkeit, wie eine Katze wieder auf seine Pfoten zu fallen. Dennoch aufpassen: Pape-Clément baut seine Weine sehr modern auf und die Chancen (insb. in Anbetracht der überreifen Frucht) sind sehr gut, dass dieses Muster nicht repräsentativ war. Verschlossenes Bouquet aber ein riesiges Potential. Der sehr klassische, ausgewogene 2004 verdient 18/20. |

| | | |
|---|---|---|
| 18/20 | • Smith Haut-Lafitte blanc | 90% Sauvignon, 5% Semillon, 5% Sauvignon Gris. Eine aromatische Bombe, weisser Pfeffer, Pampelmuse, florale Hintergründe, Moschus, Würze… Verführerisch! Sehr schöne, fette Struktur, die eigentlich probiert, sich zu verstecken. Der Wein hat dementsprechend seinen Ausgleich noch nicht gefunden, wobei die Parameter (Säure, Frische, Fleisch, Geschmack) bereits stimmen. Incrachable (sorry auf Deutsch kann dieses Wort nicht elegant übersetzt werden). Der 2007 (18.5/20) bestätigt die positiven Eindrücke über den Jahrgang. Gross und geschmacksvoll. Sogar das Bouquet erweist sich als besonders spannend: Moschus, etwas gebrannter Kokosnuss, Zitrus, Trüffelnoten, ein Hauch kandierte Früchte... Sehr lebhafter, erfrischender und finessenreicher Gaumen, Gralsuche nach der Perfektion, geniales Potential. |
| 19/20 | • Smith Haut-Lafitte rouge | Daniel Cathiard und seine Frau Florence übernahmen 1990 das Weingut und produzierten 1991 ihren ersten Jahrgang. Innerhalb von zwanzig Jahren haben sie Rache an dem Schicksal genommen. Und zwar auf eklatanter Art. Bereits der allgemein kontroverse 1997 besass einen schönen Schmelz. Mit dem 2009 übertreffen sich die Cathiard und, Jahr für Jahr, muss ihre Absicht ernstgenommen werden, dass sie sich eines Tages das magische Quartett (Haut-Brion, La Mission, Pape-Clément und Chevalier) qualitativ anschliessen. Tiefsinniges, komplexes und besonders reifes Bouquet mit feinen geräucherten Noten. Frische, Sinnlichkeit und Ausgewogenheit beschreiben das üppige Bouquet am besten. Druckvoller Stoff, feingeschnittene Tannine, Goldschmiedearbeit, Schmelz, bis es nicht mehr geht, unwahrscheinlich sinnlicher Gaumen, eine Meisterleistung. Unausweichlich. Die Liebhaber des Crus werden auch den 2007 (17.5/20) erwerben. Denn es handelt sich unbestritten um einen gelungenen Wein mit grossem Spassfaktor. |

Gilles Maligne, Sales Manager von Fieuzal

Camille Sanders, die Tochter von Véronique Sanders, Besitzerin vom Chateau Haut-Bailly

## Margaux

Absichtlich haben wir im vorliegenden Bericht keine allgemeinen Kommentare über die Appellationen Graves und Pessac-Léognan, welche uns seit längeren Jahren immer wieder an eine tadellose Qualität gewöhnt haben, geschrieben. Streng genommen, würde die Bemerkung ausreichen, dass selten das Niveau der Rot- und der Weissweine sehr hoch und homogen liegt. 2008 waren die roten Pessac-Léognan besser als die Weissen. 2007 war ein derart grandioser Jahrgang für die Weissweine, dass das Ergebnis umgekehrt ausfiel. Dementsprechend bleiben beide im Süden von Bordeaux gelegenen Appellationen ein sicherer Wert nicht nur für jeden Bordeaux-Affizionados, sondern auch für jeden Weinliebhaber.

Margaux stellt eine andere Herausforderung. 2009 gibt uns aber auch die Möglichkeit, die traurige Vergangenheit einer Appellation zu streichen, die offenbar deutlich mehr als nur die Orientierung verloren hatte. Mai 2007 legte Jean-Marc Quarin ein Klassement der besten Bordeaux-Weine zwischen 1995 und 2006 fest. Chateau Margaux stand am zweiten Rang mit einer Durchschnittsbewertung von 94.8/100, was auch niemanden erstaunen kann. Der Nächste, Chateau Palmer, stand am 14. Rang mit 92.2/100. Die zwei nächsten Margaux waren Brane-Cantenac (90.2/100) und Rauzan Ségla (89.9/100), welche somit die 38. und 43 Plätze besetzten. Dann nichts mehr bis zum 68. Rang mit Chateau d'Issan (Gabriel lässt bestimmt grüssen). Heterogenität und Instabilität scheinen nach wie vor die Schlüsselwörter einer entmutigenden Appellation zu sein.

2009 scheint (endlich), die Anstrengungen zu belohnen, die die seriösen Weingüter in den letzten Jahren gemacht haben.

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 18/20 | • Boyd-Cantenac | Vorausgesetzt der Preis vom Boyd-Cantenac 2009 stimmt, wird sich eine Anschaffung lohnen. Vielleicht keine umwerfende Komplexität, vielleicht auch kein vielschichtiges Bouquet und vielleicht kein 2009, wie jeder davon träumen möchte. Dafür ein frischer, fruchtiger Spasswein mit einem authentischen, hedonistischen Stil. Ich weiss nicht ganz, wo René Gabriel seine verächtlichen 16/20 gefunden hat. Der 2007 (17/20) dürfte im Verlauf seiner Entwicklung positiv erstaunen. In Genf anfangs November 2009 überzeugte der Boyd 2007 nicht aussergewöhnlich. Am 22. April 2010 bewertete ich ihn 17.5/20. Und zwar aus folgenden Gründen: Trotz empyreumatischer Noten besass das Bouquet eine überzeugende Komplexität und eine nicht zu unterschätzende Vielschichtigkeit. Breiter und ausgewogener Gaumen. Widersprüchlicher Abgang: Die Tannine gewinnen deutlich an Volumen, wobei der Abgang etwas kurz ausfällt. Der 2005 (17.5/20), der ebenfalls angeboten wurde, hat einen ähnlichen Charakter. Die gebrannten Noten sind vorhanden, das reintönige Bouquet offenbart sehr viel delikat eingekochte Frucht, der Gaumen bietet Fleisch, Schmelz und finessenreiche Tannine. |
| 18.5/20 | • Brane-Cantenac | Es wird der Tag kommen, an dem jeder Bordeaux-Liebhaber das Potential dieses Crus merken wird. Seit dem Jahrgang 1999 gehört dieser Margaux zu den sicheren Werten der Appellation. Es war besonders mutig, den 2004 in Zürich vorzustellen. Gabriel bewertet diesen Jahrgang 16/20. Parker 90/100. Der 2004 (17/20) ist der Archetyp des gelungenen Margaux und besitzt dementsprechend alle Komponenten, die von so einem Wein erwartet werden. Die fleischige Verschmelzung der dunklen Früchte und der floralen Aromen. Seidige Tannine, grosse Klasse, verführerisch, was will man mehr? Der 2009 bleibt trotz eines nervösen Touchs seiner Appellation treu. |

| | | |
|---|---|---|
| 18/20 | • d'Issan | Es gibt gewisse Weinkritiker, die sich stets Mühe geben werden, um bestimmte Weine schlecht zu bewerten. Entweder hat man eine Ethik oder man hat eben keine. Ein Wein wie Issan kann bestimmt nicht Jahr für Jahr so schlecht sein, denn sein Terroir ist buchstäblich eines der besten der Appellation. Oder der betroffene Weinkritiker sollte vielleicht mal laut zugeben, dass er nichts mit dieser gesamten Appellation anfangen kann. Parker bewertet seinerseits 2009 mit 93-95, 2008 mit 91-93, 2006 mit 94, 2006 mit 95 usw. Unter der Leitung vom sympathischen Emmanuel Cruse, der am 22. April 2010 wegen des Vulkans Eyjafjallajökull in Bordeaux blockiert geblieben ist, gelangt das Team immer wieder zu sehr anständigen Ergebnissen. So der 2009! Typisches, finessenreiches Margaux-Bouquet mit den selbstverständlichen floralen Noten. Samtiger Gaumen, köstlicher Schmelz, frische, runde Tannine, gute Struktur. Empfehlung: Sich selber eine Meinung bilden! Der 2007 ist ein schöner Spasswein. |
| 18.5/20 | • Du Tertre | Was für ein grossartiger Wein! Die Assemblage von 15% Cabernet Franc, 8% Petit Verdot, 55% Cabernet Sauvignon und 22% Merlot hat dazu geführt, dass die übliche, starke Peperoni-Note vollständig verschwunden ist. Gewisse werden es bedauern, andere wie ich schätzen es. Frédéric Ardouin, der früher „chef de culture" auf dem Chateau Latour war, zeichnet da seinen ersten Wein auf Du Tertre. Frisch, komplex, typisch, samtig, fruchtig, reif, vollmundig, sexy, ätherisch,… Der du Tertre 2009 wird nicht nur die Liebhaber des Crus interessieren. Sich aber nicht beeilen, um ihn zu trinken! Der 2002 (17/20) gehört den Erfolgen des sehr lang völlig unterschätzten Jahrgangs zu. |
| 17.5/20 | • Des Eyrins | Xavier und Julie Gonet-Médeville haben das Weingut von Eric Grangerou erworben. Wir werden die hervorragende Arbeit des Nachkommen mehrerer Kellermeistergenerationen vom Chateau Margaux vermissen. Die Gonet-Médeville besitzen bereits das unnachahmliche Chateau Gilette, wir dürfen also auf die nächsten Jahrgänge des Eyrins gespannt warten. Der 2009 ähnelt einer Goldschmiedearbeit, besitzt sehr viel Charakter auf einem rassigen Gerüst. Ein toller Wein. Der 2007 (17/20) ist ein köstlicher Wein mit ausgeprägten floralen Aromen. |
| 17/20 (?) | • Ferrière | Klassischer aber solider Wein, der sich glücklicherweise im Verlauf der Jahre beruhigen wird. Dichte Farbe, kompaktes aber irgendwie kühles Bouquet, knackiger, vollmundiger Gaumen, rauer Abgang. Vorhersehbar schwierige Fruchtphase. Dürfte dann in der Genussphase höher bewertet werden. In Anbetracht der relativen Enttäuschung mit dem gleichgültigen 2007 möchte ich ihn nicht bewerten. Unbedingt wieder verkosten. |
| 18/20 (?) | • Giscours | Potentialbewertung. Aktuell ziemlich schlanker Gaumen. Dafür eine köstliche Lakritzennote. Von einem Insider weiss ich, dass der Giscours, der im Rahmen der Veranstaltung der Union des Grands Crus in Bordeaux serviert wurde, eine hervorragende Konsistenz aufwies. So sind eben die Primeurs… Giscours überzeugte in Zürich deutlich weniger als Du Tertre. Breiter Gaumen aber ohne Gerüst… Der 2007 (16.5/20) stört durch seine (für mich) exzessive grünliche Note (Peperoni) und seine trockenen Tannine. Wird viel Zeit brauchen. Beide bleiben dennoch auf einem sehr hohen Qualitätsniveau und die Verfechter der Weine im Eigentum von Hr. Eric Albada Jelgersma werden sie auch kaufen (müssen). |

| | | |
|---|---|---|
| 17.5/20 | • Kirwan | Kirwan ist immer für eine Überraschung gut. So ist es auch mit dem Jahrgang 2009. Rassiges und finessenreiches Bouquet nach Schwarzbeeren und geräuchertem Fleisch. Guter Antrunk trotz klaren Ungestüms. Prägnante (aber nicht störende) Säure, die für eine lange Lagerfähigkeit spricht. Babyfett und köstlicher Schmelz, vollmundiger, feinziselierter Gaumen. Auch, wenn alle Komponenten grundsätzlich vorhanden sind, um zu einem hedonistischen Wein zu gelangen, wird dessen Aufbereitung noch einige Anstrengungen voraussetzen. Wir können sicher sein, dass das Team unter der Leitung vom Önologe Philippe Delfault, welcher früher auf dem Chateau Palmer tätig war, den ganzen Prozess perfekt beherrscht. Seit der berühmte Önologe auf dem Weingut von Nathalie Schyler arbeitet, haben die Weine an Dichte gewonnen. Die Gegenüberstellung des 2009 mit dem 2000 (Michel Rolland war von 1991 bis 2007 der Önologe) war besonders interessant. Der Kirwan 2000 (17/20) überzeugt jeden Liebhaber unkomplizierter doch sehr gelungener Weine dank seiner Ausgewogenheit und seinem Schmelz. Seine extravagante Extrahierung trägt allerdings die Unterschrift des berühmtesten Flying Winemakers. |
| 19/20 | • Lascombes | Auf den Preis aufpassen: Unter CHF 80.- wird dieser Wein bestimmt ein Muss sein. Denn es handelt sich um den faszinierendsten Lascombes der letzten Jahre. Dominique Befve, früherer technischer Direktor der Chateaus Lafite Rothschild und Duhart Milon und seit 2001 Generaldirektor des Chateau Lascombes, verwirklicht einen echten Traum auf diesem Weingut: Dessen Widererstehung. Seit 2002 ist der Erfolg Jahr für Jahr da. Und zwar auf unbestreitbarer Art. Grossartiges, vielschichtiges Bouquet mit Veilchen und noch mehr Heidelbeeren und einem Hauch Röstaromen. Viel Rasse und Eleganz, verführerische Zusammenstellung perfekt ausgereifter Früchte (ein Tag mehr wäre ein Tag zu viel gewesen), breiter und druckvoller Körper mit klarer Ausgewogenheit, viel Fleisch und einer umwerfender Sinnlichkeit. An der Grenze der Schmeichelhaftigkeit, ohne jedoch in die Falle zu gehen. Der 2007 (18/20) erweist sich als Spass pur. Ein genialer Wein für glückliche Leute. In der Schweiz für ca. CHF 65.- verfügbar. Parker beschreibt ihn als sinnenfreudigen Wein und erteilt ihm 91/100. |
| 17.5/20 | • Malescot St-Exupéry | Seit der Abfüllung scheint sich der 2006 (17.5/20) deutlich beruhigt zu haben. Die Tannine haben sich aufgerundet, der cremige und konzentrierte Gaumen wirkt sehr frisch und besitzt eine feine Pfefferminznote, im Bouquet sind Peperoni und delikate orientalische Aromen spürbar, dieser Wein ist sicherlich eine ganz tolle Überraschung. Der 2009 wirkt am Anfang nicht gerade überzeugend. Dann, nachdem man sich dafür entschieden hat, seinen Rätsel zu entschlüsseln, enthüllt sich ein grossartiger Wein der … Rive Droite! Trüffelbouquet bis es nicht mehr geht, überschwängliche Haltung, steife Tannine, die sehr viel Zeit brauchen werden, sehr guter Gaumen… James Suckling, Wine Spectator, bewertet ihn mit 97/100 besser als den Chateau Margaux. Wieder verkosten! |
| -- | • Pouget | Der 2006 (17/20) ist ein „OK-Weine“, mehr nicht. Keine Einkaufspriorität. Der 2009 wurde nicht präsentiert. |

| | | |
|---|---|---|
| 18.5/20 | • Rauzan-Ségla | Im Gegensatz zum anderen Rauzan, den Gazzar nicht verkauft und, welcher Jahre lang seinen Spitznamen „Gachis“ (Verschwendung) verdiente, ist der Rauzan Ségla eine Insel des Friedens. Manchmal unauffällig, manchmal am Gipfel der Appellation gehört dieser Wein den Werten unbestritten zu, die man von Auge nicht verlieren soll. Warum gewisse Jahrgänge wie z.B. 2002 (leicht) besser als andere ausfallen können, von denen viel erwartet wurde (z.B. 2003), wird ein Rätsel bleiben.<br>Extrem finessenreiches, frisches und reifes Bouquet mit köstlichen Fruchtaromen. Im Hintergrund (Sekundäraromen) lassen sich delikate Lakritzennoten entdecken. Fülliger Gaumen mit Klasse, Schmelz und der eindeutigen Identität der Appellation. Sicherlich ein grosser Erfolg vom Weingut, welches genauso wie Chateau Canon der Luxusmarke Chanel gehört. Der 2003 (17/20) bewegt sich zwar auf einem hervorragenden Niveau, hat mich allerdings durch komische, leicht grünliche Noten gestört. |

Jean Guyon, Besitzer der Chateau Haut-Condissas und Rollan de By

Ist der Malescot Saint-Exupéry effektiv der Wein, den James Suckling so hervorragend bewertet?

Rémi Edange, rechte Hand von Olivier Bernard (Domaine de Chevalier und Chateau Guiraud), erklärt die Erhabenheit seiner Weine. Neben ihm hört Jean-Pierre Marie, vom Chateau Cambon La Pelouse aufmerksam zu.

©Gazzar (dieses Foto)

Michel Satorius (Schwiegersohn von Anthony Barton) und Dominique Befve, vom Chateau Lascombes

## Pauillac

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 17.5/20 | • Grand-Puy Ducasse | Delikates Bouquet mit Pfefferminze, Zedernholz und Schokolade. Die Aromen bestätigen sich im Gaumen. Viel Schmelz, hedonistischer Saft, schöner Abgang. Der Grand-Puy Ducasse 2009 teilt die Meinungen. Gewisse wie René Gabriel erteilen ihm 16/20 unbekümmert. Andere wie Robert Parker oder Jean-Marc Quarin schreiben, der 2009 sei der beste Ducasse überhaupt, erteilen ihm aber Noten, die sich weit voneinander trennen: 16/20 (89/100) für Quarin, 90-93 für Parker. James Suckling, vom Wine Spectator, erteilt dem Ducasse 2009 91-94/100 und Michel Bettane 18/20 für ein Muster, welches extrem nah von demjenigen in Zürich war. Schliesslich sollte hervorgehoben, dass dieses Chateau sehr viel unternehmen muss, um eine Rolle auf dem Weinmarkt wieder zu spielen. Aktuell muss man lange nach ihn suchen und einfach annehmen, dass er wohl eher der Kategorie der Weine zugehört, die keinen ständigen Platz im Keller verdienen. Der 2006 (17/20) wird Zeit gebraucht haben, um den schönen, genussvollen Wein zu werden, den er ist. Ich kann mir aber vorstellen, dass sein florale Bouquet nicht jedem Geniesser passt. |
| 17/20 | • Haut-Bages-Libéral | Seit mehreren Jahren spielt das Weingut mit seinen Kunden wie Calvin (and Hobbes) mit einem Jo-Jo: Man weiss nie wirklich, was damit passieren wird, aber es entsteht immer eine spannende Lebensweisheit. So mit dem Hauts-Bages Libéral: Wenn der Wein so ausgebaut, dass sein Schmelz die erste Rolle spielt, bereitet er dann effektiv sehr viel Spass (z.B. 2005, 2004 und 2000). Wenn er aber probiert, sich aufgrund anderer vermeintlicher Eigenschaften zu den ersten Rollen der Crus Bourgeois zu profilieren, scheitert es dramatisch. 2007 (grünliche Aromen), 2006 (dissoziierte Zusammenstellung) und 2003 (wirkt irgendwie dünn) sind gute Beweise dafür. Ich verstehe die Marketingstrategie des Weinguts auch nicht ganz: Die angrenzende Nähe der Hälfte des Weinbergs mit demjenigen vom Chateau Latour und der anderen Hälfte mit dem Chateau Pichon-Longueville Baron de Longueville begründet die sehr späte Kommunikation der Primeur-Tarife auf keinen Fall. Der Libéral bewegt sich in der gleichen Kategorie wie Fombrauge, Angludet, Rollan de By und andere und hätte meines Erachtens viel davon zu profitieren, relativ früh die neuen Tarife bekanntzugeben.<br><br>Der 2009 bietet ein reduktives Bouquet nach Johannisbeeren und weiteren kleinen Früchten. Eigentlich kann ihm die Reduktion nicht vorgeworfen werden. Im Rahmen der ersten Session erwiesen sich viele Weine als ziemlich kompliziert und verschlossen, was aufgrund der aktuellen Ausbauphase völlig normal ist. Mit der Wiederholung tadellos durchgeführter Soutirage-Operationen (Abstechen) öffnen sich die Weine immer. Es ist also nur eine Zeitfrage. Breiter, kräftiger Körper, perfekt geschnitzte, dennoch noch wilde Tannine, schöne Säure, aktuell vielleicht noch stramm und burschikos. Der Ausbau wird die Richtung festlegen. Der 2007 (16/20), welchen ich seit der Primeur-Verkostung bereits vier Mal getrunken habe, hat mich aufgrund seiner grünlichen Note nie wirklich überzeugt. Es ist Zeit, dass sich das Team auf die inneren Werte und das Potential des Weinguts wieder konzentriert. |

| | | |
|---|---|---|
| -- | • Lynch-Bages | Ich hoffe sehr, dass bloss der isländische Vulkan verursacht hat, dass der Jahrgang 2009 in Zürich nicht vorgestellt werden konnte. Der Lynch-Bages wird stets im Rahmen der Veranstaltungen der Union der Grands Crus in der Schweiz vorgestellt. Also habe ich deutlich weniger Zweifel an der Ehrlichkeit der Weingutsbesitzer als es immer wieder bei anderen passiert. Nach einer Flugreise braucht ein Wein allerdings eine gute Woche, um sich zu erholen. Ich glaube dennoch nicht, dass es besonders professionell gewesen wäre, eine Woche im Voraus einen unfertigen Wein zu senden.<br><br>Der Lynch-Bages 2007 wurde in unserer zehn Einkaufsprioritäten des Jahrgangs mit 18.5/20 bewertet. Im Rahmen der Arrivage-Verkostung bei Mövenpick anfangs 2010 habe ich ihn 18/20 bewertet. Aktuell scheint er (17/20) eine schwierige Phase durchzugehen. Sein Körper wirkt schlanker als am 10. November 2009. Oder es war bloss einfach eine völlig andere Flasche. Ich bin aber überzeugt, dass dieser hedonistische Wein nicht nur für die Verfechter des Crus, sondern auch für die Epikureer eine Einkaufspriorität bildet.<br>Mit dem2006 (18/20) zeichnete sich eine Gratwanderung: Nach einigen Jahren Irrfahrt (wie Ulysses auf dem ionischen Meer) bekam sich das Weingut mit einem Charakterwein in die Gewalt zurück. Viel Fleisch und Schmelz am Knochen, ein üppiger, wunderschön ausgewogener Gaumen, eine traumhafte aromatische Komplexität, ich würde dennoch noch einige Jahre lang warten, bis der Lynch-Bages 2006 jeden von uns verführen kann. |
| -- | • Pichon Longueville Baron | Die AXA-Versicherung, welcher eine bekannte Winterthurer Versicherung gehört, war anscheinend nicht in der Lage, ihre Weine vorzustellen und einen eigenen lokalen Mitarbeiter zu beauftragen, sie zu präsentieren. Stattdessen servierte eine sehr freundliche Mitarbeiterin der Credit Suisse den Pichon-Baron und den Petit Village. Fragen konnten dementsprechend nicht gestellt werden. Die AXA-Versicherung gehört üblicherweise den Weingütern zu, die einer tadellosen Kommunikationsstrategie verfolgen…<br><br>Als besonders interessant erwies sich die Konfrontation zwischen zwei aufeinanderfolgenden Jahrgängen: 2004 und 2005. Jeder Weinliebhaber hat mindestens ein Mal den gigantischen Pichon-Baron verkostet. Ein unvergesslicher Weinmoment wird mit dem 2003 (19.5/20) angeboten. Der 2004, der in Zürich serviert wurde, überzeugte ganz und gar nicht. Ich bewertete ihn 16/20 und blieb mit der Absicht beim Messestand, die Kommentare der anderen Besucher zu hören. Als die nächste Flasche entkorkt wurde, verbesserte sich die Lage nicht. Der 2004 sitzt aktuell zwischen zwei Stühlen. Wenn also mir jemand beweisen möchte, dass ich mich massiv geirrt habe, kann er/sie mit mir Kontakt aufnehmen und ich bringe dann gerne einen 2003.<br><br>Der 2005 (19/20) zeigte sich unter strahlenden Auspizien. Ein monumentaler Wein ist es! Bereits im majestätischen, verführerisch komplexen Bouquet strömen klassische Aromen von Bleistift, Tabak, Weihrauch, Rotbeeren, man könnte Stundenlang daran riechen. Bereits beim Antrunk fällt die ausserordentliche Ausgewogenheit auf. Rasse, Eleganz, Komplexität, Kraft (in den runden Tanninen), es ist, als ob alle Zutaten für die Herstellung eines Zaubertranks verwendet worden wären. Aufpassen: Der Pichon-Baron ist kein extravagantes Erzeugnis, sondern der Archetyp der genialsten Weine, wenn sie ihre auf einem tadellosen, robusten Gerüst beruhen. Die Harmonie des Pichon-Baron wird sehr lange alle Weinliebhaber beeindrucken. |

## Saint-Estèphe

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 18.5/20 | • Meyney | Jahrgänge wie 1929 und 1947 (leider nie getrunken), 1961 und 1995 aber auch 2003 und 2005 werden in den Annalen eines verkannten Weinguts bleiben. Michel Bettane, der dem Weingut eine Analyse in der Ausgabe N° 52 von TAST widmet, schreibt, dass ein gelungener Meyney oft 20 Jahre brauche, um seine Rasse wirklich zur Geltung zu bringen. Thierry Budin erklärt die Gründe, aus welchen das Chateau Meyney schrittweise auf die Bühne zurückkommt. Seit drei Jahren wurde die Arbeit im Weinberg verstärkt. Die Höhe der Reben wurde zum Beispiel auf 1 bis höchstens 1.30 Meter reduziert. Dies ermöglicht den Trauben, die tagsüber im Boden gespeicherte Hitze besser auszunutzen. Mit seinem Terroir (es friert im Frühling genau gleich wenig wie beim Chateau Latour) dürfte Meyney grosse Erfolge wieder verzeichnen.<br>Der 2009 benimmt sich wie ein stolzer Vertreter seiner Appellation. Kräftiges, ausgereiftes, tiefes Bouquet mit Gewürz, Schwarzbeeren, etwas Teer, etwas Likör, es entwickelt sich sehr breit und bestätigt auch die schwarze Farbe des Saftes. Vom ersten Eindruck her könnte ich diesen Wein mit einem Black Wine vom Clos Triguedina vergleichen. Es ist die gleiche Rasse, die gleiche Dichte und bestimmt kein easy-drinking Wein. Aber gerade das macht ihn charmant. Ein Wein, der wunderschön altern wird. Einen grossartigen Cahors trinkt man auch nicht jung (abgesehen vielleicht vom erfreulichen Mercuès). Der 2004 (17/20) erweist sich als gelungenes Modell der Appellation, die Tannine sind prägnant und druckvoll, ohne aber überhaupt zu stören. Unbedingt warten. |
| 19.5/20 | • Montrose | Wir erinnern uns alle an die Geschwindigkeit, mit welcher der 2003 (19/20) in die Höhe der tariflichen Unvernunft getrieben wurde. Mit dem 2009 wird das Gleiche wahrscheinlich geschehen. Abgesehen davon, wenn das Weingut bereits bei der ersten Tranche einen saftigen Preis verlangt. Ein ungestümer Wein, der burgundische Gläser verlangen wird, um sich wohl zu füllen. Der 2009 lässt an eine Festung vom Feldmarschall Vauban denken: Unangreifbar! Feine, reintönige, wunderschöne Aromen mit einer unnachahmlichen Komplexität. Vielleicht leicht weniger üppig als der 2003 aber ein Saft mit enorm viel Schmelz trotz druckvoller, an Volumen gewinnender Tannine (allerdings nicht mit denjenigen im 1988 vergleichbar). Der Montrose 2009 wird vor der ersten Trinkreife sehr viel Zeit brauchen. Vermutlich erst ab 2040 auf dem Punkt. Der 2004 (17.5/20) verbindet Kraft, Üppigkeit, Schmelz, Cremigkeit, feine Brombeergelee, Rasse und, wie üblich, ein phänomenales Lagerpotential. |
| -- | • Les Ormes de Pez | Stets eine hervorragende Einführung in die Welt der Saint-Estèphe. Der 2007 (17/20) verbindet die Eigenschaften des Jahrgangs mit den Tanninen des Crus. Ein toller Spasswein, welcher ein breites, anspruchsloses Weinliebhaberpublikum überzeugen dürfte. Der 2004 (16.5/20) ist ein geschmackvoller, unkomplizierter Wein. |
| 17.5/20 | • Phélan-Ségur | Auf einem stolzen Niveau bietet der Phélan-Ségur, sei es in 2009 oder in 2007 (17/20), unkomplizierten Spass und Genuss. Wohl eher ein Wein für Liebhaber, welche mit den innerlichen Eigenschaften der Appellation nichts anfangen können. Phélan zählt sehr viele Fans in der Schweiz. Nicht per Zufall! |

## Saint-Julien

Mit stolzen Vertretern der Appellation Pauillac hätte das Gipfeltreffen gegen Saint-Julien das Potentiel gehabt, genauso spannend zu verlaufen wie das Finalspiel der Eishockey-Weltmeisterschaft 2010 zwischen Russland und der Tschechei. Diese stolzen Vertreter wurden aber in Zürich nicht präsentiert. Was Saint-Estèphe anbelangt, erweist sich die Bilanz nicht gerade als besser. Montrose war in der Tat der einzige Vertreter auf einem sehr hohen Niveau und die Abwesenheit von Cos d'Estournel sowie von Calon-Ségur kann bedauert werden. Die gut informierten Weinliebhaber werden zum Vorschein bringen, dass Saint-Estèphe vielleicht die einzige der drei im vorliegenden Bericht aufgeführten Appellationen ist, für welche einzelne Crus Bourgeois immer wieder genau gleich gelungen sind wie die Crus Classés. Das Ergebnis bleibt dennoch unwiderruflich: Einmal mehr hat Saint-Julien seine Vorherrschaft bestätigt. Diese Appellation verwöhnt uns auf der gesamten Skala von 1855 (vom Second Cru Classé bis zum Cru Bourgeois) mit Weinen, die seit langen Jahren besonders homogen und grossartig ausfallen. Wenn sich gewisse Weingüter gelegentlich Ausrutscher leisten (u.a. Beychevelle Jahre lang), kehren sie schliesslich immer in den Schoss der Familie zurück. Die Zeit scheint dementsprechend gekommen zu sein, dass ein Saint-Julien zum 1er Cru Classé gehievt wird. Ohne, dass es zwangsläufig LLC (Léoville Las-Cases) sein muss. Es kann effektiv nicht sein, wie auch immer die Qualität zahlreicher Pauillac ist und wie auch immer die Weine dieser spezifischen Appellation unterschiedlich sein können, dass sie die einzige der Rive Gauche mit drei 1er Crus Classés bleibt. Eine Hegemonie, die heute kein Fundament mehr hat!

Der Weinliebhaber, der mit politischen Aspekten nichts anfangen kann, wird sich freuen dürfen. Die drei Appellationen haben mit dem Jahrgang 2009 ein Mal mehr Grandioses geleistet. In diesem Sinne wäre es besonders klug, den aktuellsten Worten von Parker mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn der amerikanische Guru behauptet, dass die 2007 und die 2008 auf keinen Fall vernachlässigt werden sollten, hat es bestimmt deutlich mehr als nur mit den Tarifen der 2009 zu tun. Also…

Matthieu Bordes, Vizedirektor des Chateau Lagrange

Château
Léoville Poyferre
Saint Julien
Château
Léoville Poyferre
Saint Julien

CRU CLASSÉ EN 1855
CHÂTEAU
LÉOVILLE BARTON
SAINT-JULIEN
2007
MIS EN BOUTEILLE AU CHATEAU

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 18/20 | • Beychevelle | Seit einigen Jahren scheint das Weingut das Rezept wieder gefunden zu haben, um feine Weine zu erzeugen. Schrittweise wird das Gut also mehr Aufmerksamkeit als in der Vergangenheit verdienen. Tiefsinniges Bouquet mit feinen Noten ausgereifter Früchte. Für Beychevelle ein grosser Jahrgang. Parker schreibt, es sei sogar der beste Jahrgang seit 1982. Zivilisierte Tannine, die schrittweise an Kraft und Volumen gewinnen, bevor sie wie „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss enden: Harmonisch, frisch, überlegt, lang und laut. Toller Wein! Der 2007 bietet grossartige Aromen einer beeindruckenden Präzision, als ob sie ein Schweizer Feinmechaniker entworfen hätte. Leider ist der Körper zu grazil (schlank). Wieder verkosten. Aktuelle Bewertung: 16.5/20 |
| 18/20 | • Branaire-Ducru | Ein geschliffener Wein mit hedonistischem Charakter. Ein Ästhet.<br>Der 2004 (17/20) bietet sehr viel Spass, ein finessenreiches Bouquet mit delikaten Röstaromen. Perfekt eingebundenes Holz. Komplexer, lebhafter, eleganter Gaumen,… Einfach geniessen! Und auf keinen Fall unterschätzen. Der Branaire gehört den sicheren Werten der Appellation an. |
| 19/20 | • Gruaud-Larose | Wenn ich den Sinn vom Sarget (dem Zweitwein) immer noch nicht verstehe, gehört der Gruaud-Larose dem ausgewählten Kreis meiner sicheren Werte zu. Um 1961, 1962, 1964 usw. bis nun 2009 (abgesehen von 1967 bis 1977 und einzelnen Fällen wie 1965, 1979, 1984 oder 1987) bereits wiederholt getrunken zu haben, kann ich behaupten, dass wenige Weingüter so kontinuierlich tolle Weine produziert haben. Sogar 1991 und 1992 waren damals sehr anständig (16 bis 17/20). Was die besten Jahrgänge, empfehle ich mindestens 20, ja sogar 30 Jahre zu warten. Dann ist ein Gruaud sofort erkennbar. Sein unnachahmliches Bouquet nach altem Leder, mit dem die besten Pferdestattel hergestellt werden, und welken Blumen macht ihn unmittelbar verführerisch und ätherisch.<br><br>Der Gruaud-Larose 2009 wird ganz eindeutig in den Annalen des Weinguts bleiben. Das Abendkleid ist glänzend schwarz, die feinen Aromen strömen nach ausgereiften Schwarzbeeren, jungem Leder, Cassis de Dijon, Beeren und wieder Beeren, der Nasenrücken bietet Gewürze und Tiefe, bereits im frischen Bouquet wirkt das Ganze besonders aristokratisch, was nicht gerade üblich ist. Dieser Eindruck bestätigt sich im äusserst finessenreichen Gaumen ohne die üblichen männlichen Attribute (gnadenlose Kraft, kompakte, raue Tannine). Immerhin sehr viel Fleisch und eine extreme Konzentration, auf dem höchsten hedonistischen Niveau. Nach dem Abendessen mit den Winzern erklärte mir Benjamin Merlaut, dass ausschliesslich 40% der Ernte für den Grand Vin verwendet worden seien und, dass die Besitzer des Weinguts definitiv alles unternehmen möchten, um in der Zukunft den Wein zu einem noch höheren Niveau zu hieven. Es stimmt auch, dass eine solch geniale Qualität aktuell auf dem Primeur-Markt schlecht belohnt wird. Bordeaux zieht immer mehr asiatische Weinliebhaber an, Benjamin und ich teilten die gleiche Meinung, dass der Gruaud erst dann ernst genommen werden kann, wenn er etwas mehr kostet… Im 2004 (18/20) lassen sich die Anfänge der Suche nach der umwerfenden Finesse. |

| | | |
|---|---|---|
| 19/20 | • Lagrange | Der Beweis, dass die Japaner auch sehr viel über den Wein verstehen! In unserer Berichtreihe über die Bordeaux 2009, die Gazzar in Zürich vorgestellt hat, haben wir den Fall der Mangas und des resultierenden Enthusiasmus der Japaner bereits angeführt. Mit dem Chateau Lagrange setzt sich die Erfolgswelle weiter. Das Rezept ist einfach: Die Suntory Gruppe, welche Dezember 1983 das Weingut erworben hat, verlässt sich vollständig auf das aktuelle Team, welches seit Mai 2005 unter der Leitung von Bruno Eynard steht. In anderen Bordeaux-bezogenen online Berichten haben wir die Entwicklung des Gutes vorgestellt. In Zürich durfte ich von den neuesten Plänen erfahren. Matthieu Bordes, Vize-Direktor vom Chateau Lagrange, informierte mich, dass eine grosse Überzeugungsarbeit aktuell erfolge, damit die Suntory Gruppe in ganz speziellen Gärbehältern investiere: Für jede einzelne Parzelle sei ein Gärbehälter gewünscht. Wer daran denkt, dass sich der Weinberg auf 113Ha ausbreitet (157 wären möglich), kann sich die Ziele des aktuellen Teams vorstellen.<br><br>Der Lagrange 2009 besitzt alle Eigenschaften eines grossartigen Saint-Julien in einem phänomenalen Jahrgang. Üppig, köstlich, finessenreich, tiefsinnig, rassige Tannine (Michel Bettane und Thierry Desseauve vergleichen ihn mit gewissen grandiosen Proben des Clos du Marquis), samtig, lang, ein unbestreitbarer grosser Erfolg und eine klare Einkaufspriorität. Jean-Marc Quarin erwartet, dass der Lagrange 2009 den 2005 übertrifft. Der 2007 (18/20) ist stramm, würzig, subtil und bietet einen verführerischen Abgang. |
| 18.5/20 | • Langoa-Barton | Langoa-Barton ist nicht der kleine Bruder vom stets gigantischen Léoville-Barton. Auch, wenn das breite Publikum es (noch) nicht wahrhaben will. In der ganzen Veranstaltung vom 22. April 2010 habe ich keinen Wein verkostet, der so ein reiches Pflaumenbouquet besitzt. Ein muskulöser Körper, unglaublich viel Saft, der Wein gibt den Eindruck, in der normalen Flasche buchstäblich zu ersticken. Ultrakonzentriert. Sehr sehr lang. Parker sagt, dieser Wein sei für die Kinder unserer Kinder… Der 2007 (17/20) hat mich aufgrund seiner burschikosen Allüren und seines strengen Abgangs ziemlich irritiert. In zehn Jahren unbedingt wieder verkosten. |
| 19/20 | • Léoville-Barton | Vielleicht der konzentrierteste Léoville-Barton aller Zeiten. Allerdings für die Weinliebhaber, die die Zeit haben werden, um ihn richtig zu geniessen. Zum aktuellen Zeitpunkt eine unwahrscheinliche Walze. Streng genommen würde ich behaupten, dass viele Geniesser ihn Jahrzehnte lang nicht verstehen werden, weil sein Stoff verhindern wird, dass seine anderen, zahlreichen Argumente wirklich zur Geltung kommen. Ich musste ihn insgesamt drei Mal verkosten. Dichte, undurchsichtige Farbe, Ein absoluter Extrahierungsmodell, das Bouquet kann nicht ein Mal genau sondiert werden, weil es einfach unheimlich nach Blaubeeren riecht. In dieser Beziehung bietet der 2007 (18/20) irgendwie eine Insel des Friedens. Wir empfehlen unseren Bericht über die zehn Einkaufsprioritäten des Jahrgangs zu lesen. Die Liebhaber des Léoville-Barton werden sich über die Bewertung von Parker freuen. Nur so wird dieser geniale Wein lange erschwinglich bleiben. |
| 19/20 | • Léoville-Poyferré | Der Poyferré hat sich seit langen Jahren als genialer Wein profiliert. Was 2009 anbelangt, besitzen beide Léoville, die an der Zürcher Veranstaltung teilgenommen haben, das Potential, um eine höhere Bewertung zu erreichen. Sie besitzen auch gewisse Charakterzüge: Phänomenale Tannine, Präzision, Opulenz,… Eine eindeutige Einkaufspriorität! Der 2004 (18/20) enthält 75% Cabernet Sauvignon und bewegt sich im Register der Weine mit einer ausserordentlichen Klasse. Wer ihn im Keller nicht hat, ist selber Schuld. |

## Médoc / Haut-Médoc

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 17/20 | • Cambon la Pelouse | Eigentlich bestätigt der Cambon 2009, was seit mehreren Jahren über ihn erzählt wird: Ein gelungener, runder, bekömmlicher Wein, welcher jeden Tag viel Trinkgenuss bereiten wird.Wie sagt die Werbung von L'Oreal? Der Cambon 2009 verdient einen guten Platz in jedem Keller, weil Sie sich es wert sind. Glücklich bin ich, eine Kiste halbe Flaschen vom Jahrgang 2006 (17/20) erworben zu haben. Unkompliziert, erfreulich, sympathisch… |
| 16.5/20 | • Camensac | Ist die Zeit gelungener Chateaus Camensac endlich zurück gekommen? Allerdings hatte dieser Wein in der Vergangenheit vielleicht eine Mattscheibe, mit 2009 kommt er zurück auf ein sehr anständiges Niveau. Ein paar Jahre warten, bevor er getrunken wird. Dann dürfte er seine Flügel ausgebreitet haben. Der 2005 (16/20) wird die Geniesser überzeugen, die sich keine Frage über den Werdegang der Culture Bordelaise stellen. Als ich den Camensac verkostete, lobte Jean-Michel Laporte die Schweizer: „Les Suisses sont plus connaisseurs". |
| 17/20 | • Charmail | Obwohl der Boden vom Chateau Charmail bekannt ist, um nicht der Beste der Appellation zu sein, weiss das Team unter der Leitung von Olivier Sèze genau, wie tolle Weine erzeugt werden können. Der Jahrgang 2009 ist da, um diesen Eindruck zu bestätigen. Schmackhafter Gaumen, schöner Schmelz, viel Trinkspass für wenig Geld. Der 2007 (17/20) ist heute ein hedonistischer Wein. Wer in den nächsten drei Jahren ein Ereignis feiert, soll sich ein paar Kiste auf der Seite legen. |
| 19/20 | • Haut-Condissas | Jean Guyon kann sehr stolz auf seine Arbeit auf dem Weingut Rollan de By sein. Es stimmt allerdings auch, dass er nicht weniger als nach den ersten Platz der Appellation Médoc strebt. 1995 war der erste Jahrgang des Crus und Jean vertraute mir an, wir seien damals nicht viel, an seine Fähigkeit und an sein Terroir geglaubt zu haben. Seitdem habe ich immer wieder ein paar Flaschen in allen möglichen Formaten gekauft. Ohne mich darum zu kümmern, was der Markt über diesen Wein denkt. Viele selbsternannte Weinliebhaber können sich nicht vorstellen, dass ein Wein, welcher einen Bruchteil des Tarifs des 1er Crus Classés kostet, sie in Blindverkostungen immer wieder schlägt. Die Grand Jury Européen (GJE, heute auch „Davos du Vin" genannt) hat es immer wieder berichtet. Irgendwelche Absichten kann man der GJE nicht unterstellen. Sie verkauft nichts und ihre Mitglieder heissen Markus del Monego, Joël Payne, Michel Bettane, Olivier Poussier, Stéphane Derenoncourt, Enzo Vizzari, Dirk van der Niepoort, Jacques Perrin, Philippe Faure-Brac usw.<br><br>Der 2009 ist genauso (ultra-)konzentriert wie finessenreich, dieser Wein verfügt über alle Mittel, um vielen anderen die Furcht zu lehren, eine phänomenale Süsse (Glyzerin) und eine nicht weniger beeindruckende Ausgewogenheit, grosse Klasse, langer Abgang, einfach grandios! Der 2007 (17/20) ist auch gelungen. |

| | | |
|---|---|---|
| 17.5/20 | • Rollan de By | Verdient ein Cru Bourgeois, dessen Ziel darin besteht, möglichst viel Trinkspass zu bieten, so eine hohe Bewertung? Ja! Ist der Rollan de By der kleine Bruder vom Haut-Condissas? Nein! Der Boden vom Chateau Rollan de By ist zwar weniger gut als derjenige vom Haut-Condissas, die Reben sind 35 Jahre alt (gegen 40) und dicht angepflanzt (beide 8.500 Rebstöcke/Ha). Für beide Weine wird Jean Guyon durch Riccardo Cotarella und Alain Raynaud beraten. Rollan de By wird immer mit der Absicht vinifiziert, sehr viel Trinkvergnügen auf einem hohen qualitativen Niveau zu bieten. Seit dem köstlichen 2000 hält die Erfolgswelle an.<br><br>Der 2009 bietet eine köstliche Frucht, viel Saft, Körper, Ausgewogenheit und Finesse. Ein toller Saft für jeden Tag der Woche. Der 2007 (17/20) bereitet ebenfalls viel Spass und verdient einen Platz in jedem Keller. |
| 18.5/20 | • Sociando-Mallet | Der Text, den ich über das Weingut und dessen genialen Winzer im Bericht über die Bordeaux 1990 geschrieben habe, bleibt derart aktuell, dass ich ihn gerne wieder veröffentliche:<br>„Jean Gautreau genoss sofort einen gewaltigen Ruf mit seinem Sociando-Mallet 1990, den der Wine Spectator mehrmals in den Berichten an erster Wahl (u.a. Winzerporträt) vorstellte. Im Weiteren gilt auch die Tatsache, dass Sociando-Mallet, genauso wie der oft geniale Haut-Condissas, zu diesen Weinen gehören, die gerne in einer Premier Cru Verkostung durchschlüpfen, weil sie ohne falsche Scham mitreden können. Schliesslich ist Sociando-Mallet das Paradebeispiel für die Notwendigkeit, das unentwegte Klassement von 1855 gründlich zu revidieren. Sociando sei bloss ein Cru Bourgeois, während ihn viele Experten wohl eher auf dem Niveau eines 3eme Cru (gewisse sogar eines 2nd) einstufen. Die Analyse des Klassements von 1855 beweist somit dessen Archaismus auf eine eklatante Weise. Ein weiteres Zeichen der Glaubwürdigkeit, die dem Chateau Sociando-Mallet geschenkt wird, besteht in seiner massgebenden Rolle bei der Festlegung der Primeurs-Preise. Wenn oft zweitrangige Chateaus am Anfang der Primeurs-Kampagne ihre Preise bekanntgeben, werden diese pseudo-fachkundig kommentiert. Wenn Jean Gautreau den Tarif seines Premier Vin bekanntgibt, verstehen alle, wohin die 1er Cru und die sogenannten Super-Seconds gehen werden. Die Debatte bezüglich des Jahrgangs 2006 bestätigte dies auf interessante Art. Kaum hatte Jean Gautreau den Ton gegeben, dass sich alle fragten, wie das Ganze wohl enden würde.“<br><br>Zahlreiche Geniesser, die am 22. April 2010 an der Veranstaltung von Gazzar teilgenommen haben, warfen dem Sociando-Mallet vor, mit strengen Tanninen ausgestattet zu sein. Ich glaube aber nicht, dass sich diese wie diejenigen des Chateau Montrose 1988 entwickeln werden. Sociando wird uns ein Mal mehr positiv überraschen. Sein tiefsinniges, straffes, reintöniges Bouquet riecht nach feinen Johannisbeeren und weiteren Schwarzbeeren. Es entwickelt sich ein ruhiges, selbstsicheres Bild mit viel Klasse, der Gaumen besitzt nicht nur viel Druck und Schmelz, er zeigt sich auch üppig und mineralisch. Ein toller Wein für Eingeweihte mit einem sauberen, andauernden Abgang. Der 2007 (17/20) bewegt sich mit Eleganz und dürfte ebenfalls sehr positiv überraschen. |
| 17.5/20 | • La Demoiselle de Sociando-Mallet | Dieser Wein wurde am 22. April 2010 nicht vorgestellt. Pascale Roby hat sehr freundlicherweise dafür gesorgt, dass Vinifera-Mundi eine Flasche per Post erhält. Die Demoiselle wird im Newsletter von Juni 2010 vorgestellt. Dichte Farbe. Vielschichtiges, sehr ausgeglichenes Bouquet mit Kakao, Mokka, ja sogar etwas frischem Zement. Ein „Nasentier“! Runde Tannine, guter runder, irgendwie meditativer Saft, schönes Potential, toller Wein. |

## Moulis / Listrac

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| 16/20 | • Chasse-Spleen | Leider habe ich keine Notizen über diesen Wein aufgeschrieben, der mich genauso wie der 2007 (16.5/20) nicht beeindruckt hat. Es stimmt allerdings auch, dass er einer der letzten gewesen ist, den ich (ein einziges Mal) verkostet habe. |
| 18.5/20 | • Poujeaux | Der 2009 überzeugt genau gleich, wie man mit dem 2002 (16/20) nicht wirklich satt wird. Der 2009 reiht sich in einer Folge logischer Weine, die 1997 angefangen haben, um sich dann mit 2004, 2005 und 2008 fortgesetzt haben. Viel Saft, viele schmackhafte Aromen, eine erfreuliche Präzision, ein harmonischer Wein, Tannine mit Schmelz und Sinnlichkeit. Unbedingt kaufen. Nicht nur aufgrund seines sehr freundlichen Preises. |

## Sauternes

| Bewertung (Punkte) | Wein | Kommentar |
|---|---|---|
| -- | • Gilette „Crême de Tête“ | Wenn schliesslich nur drei Sauternes-Weine existieren dürften, wären das L’Extravagant de Doisy-Daëne, Yquem und Gilette. Xavier Gonnet stellte nicht nur die üblichen Weine des Weinguts (Respide-Médeville rot und weiss, welche nicht verkostet wurden, und den immer spannenden Sauternes Les Justices), sondern auch zwei Monumente der Weinkultur: Chateau Gilette 1983 und Chateau Gilette 1986. Das 1760 gegründete Weingut baut seinen Sauternes besonders perfektionistisch aus: Der reduktive Ausbau im Stahltank dauert zwei Jahrzehnte lang, bis der Wein seine effektive Reife erreicht hat. Der grösste Tank enthielt 45Hl, der kleinste (1997) bloss 14Hl. Wenn der Jahrgang es nicht erlaubt, verzichtet man lieber auf den Grand Vin und erzeugt, im besten Fall, den Justices. Dieser darf allerdings nicht als Second Vin verstanden werden, die Weinberge befinden sich nicht am gleichen Ort und beide Weine sind die Erzeugnisse von zwei getrennten Weingütern. Der erste Jahrgang war 1936. René Médeville wollte sich von Anfang an von den anderen Bordeaux-Süssweinen unterscheiden. Von Anfang an und aufgrund der desaströsen Wirtschaftslage (die grosse Krise 1928-1933, die uns an unsere aktuelle Lage erinnert) verkauften sich die Sauternes nicht, eine Investition in teuren Fässern schien ziemlich unrealistisch,… So begann das Weingut, seine Weine in Stahltanks auszubauen. Die Ergebnisse erwiesen sich als besonders überzeugend. So verankerte sich die Ausbautechnik. Gilette… Viele Weinliebhaber haben bereits davon gehört, die wenigsten haben ihn aber getrunken. Insgesamt werden ca. 5.000 Flaschen abgefüllt. Die Assemblage bestünde unveränderlich aus 92% Semillon, 4% Sauvignon Blanc und 4% Muscadelle.<br><br>Der Gilette 1986 (19/20), welcher 88% Semillon und 8% Sauvignon (statt die üblichen Verhältnisse einzuhalten), besitzt eine wunderschöne Bernsteinfarbe und entwickelt grossartige, kräftige und schliesslich unwiderstehliche Aromen nach kandierten Früchten, Kumquats, Orangenschalle, Honig, Ananas, vielleicht sogar etwas Lindenblüten, das Ganze wirkt unglaublich frisch, lebhaft und jugendlich, man sucht vergebens eine Lücke und stosst sich kontinuierlich an der Perfektion. Der Gilette 1986 reagiert mit dem Stolz des Gladiators, welchen die jungen Amazonen von der Arena her bewundern. Aromatisch setzen sich die komplexen Aromen im Gaumen weiter in einer unerschütterlichen Harmonie. Die üppige Säure verhindert, dass der Wein zur Zuckerbombe wird. Stattdessen besitzt er eine ausserordentliche Rasse und eine phänomenale Reintönigkeit. Und doch übertrifft ihn der Gilette 1983. Im 1983 strömen Aromen exquisiter Aprikosen aber auch Grapefruitfleisch, Toffee, das Ganze ist kompakt und kräftig. Ich würde vor der ersten Trinkreife noch zehn Jahre warten. Rasse, Eleganz, der Gaumen besitzt einen Schmelz und eine Säure, welche von einem nicht mehr so jungen Wein nicht unbedingt erwartet werden. Gigantisch! Ein Muss für jeden Weinliebhaber. Meine Bewertung des Jahrgangs 1983: 19.5/20<br><br>Für die Sammler ist es besonders wichtig in Anbetracht der Vermehrung der Fälschungen der prestigeträchtigen Weine, sich vorzumerken, dass kein Chateau Gilette in folgenden Jahrgängen produziert wurde: 1987, 1984, 1980, 1977, 1974, 1973, 1972… Schliesslich werden die wahren Liebhaber von Raritäten die damaligen Gilette doux (u.a. 1962, 1959 und 1958), G (u.a. 1958 und 1956), demi-sec (u.a.1956) und sec (u.a. 1951) aussuchen. |

| | | |
|---|---|---|
| 19.5/20 | • Guiraud | Vielleicht werden gewisse meinen, dass meine Bewertungen der Erzeugnisse des Domaine de Chevalier und vom Chateau Guiraud keine Grenzen nach oben kennen. Gerne würde ich dann erwidern, dass es genügt, sie zu verkosten, um die Unermesslichkeit der auf dem Weingut geleisteten Arbeit wahrzunehmen. Unter der Leitung von Olivier Bernard und von Rémi Edange, seiner rechten Hand, haben sich beide Weingüter in die Kategorie der sicheren, ja sogar unausweichlichen Werte katapultiert. Gerne werden wir also ein Interview mit Rémi Edange durchführen, um möglicherweise den Rätsel des unbestrittenen Erfolgs des Teams zu entschlüsseln.<br><br>Der Guiraud 2009 hätte sich in der Vielfalt grossartiger Weine am Tag der Verkostung von Gazzar in Zürich völlig unauffällig bewegen können. Und es stimmt auch, dass ich ihn erst im Rahmen der zweiten Session verkosten konnte. Was für ein traumhafter Wein ist er! Wenn zugleich René Gabriel 20/20, Jean-Marc Quarin 18.5/20 (bei ihm eine selten zuvor gesehene Bewertung) und Michel Bettane 18.5/20 erteilen, können wir das neue Baby nur wärmstens zelebrieren. Das Bouquet ist extrem subtil und fein ziseliert, es fliesst der Wirbelsäule mit der Eleganz einer schlanken Dame entlang, die ihr Abendkleid auszieht. Der Liebhaber beobachtet und träumt von orientalischen Nächten, etwas Moschus, Quitten, trockene Aprikosen, eine unwahrscheinliche Komplexität und ein Likör, von dem man sich gerne verführen lässt. Im Gaumen bestätigt sich der Eindruck eines aussergewöhnlichen Weins. Der ist fett, der ist üppig aber ohne überhaupt klebrig zu wirken. Seine Rasse, seine Eleganz, seine Ausgewogenheit machen ihn nicht nur umwerfend, sondern auch irgendwie intellektuell. Mit ihm werden wir die Jahrzehnte durchreisen, mit ihm werden wir den Sinn des Lebens schätzen. Sogar die Weingeniesser, die üblicherweise dem Weingut gegenüber eine pedantische Haltung pflegten, werden den Guiraud 2009 nicht widerstehen können. Der Guiraud 2007 wurde (leider) nicht verkostet. |
| 18.5/20 | • Les Justices | <br>Les Justices sind deutlich mehr als der kleine Bruder von Chateau Gilette. Zunächst handelt es sich um ein völlig anderes Weingut, obwohl sich beide in Preignac, zwischen Sauternes und Barsac, befinden. Der Ausbau erfolgt zwei Jahre lang in Holzfässern. Die Absicht besteht eindeutig darin, Die Frucht zur Geltung zu bringen. Der Sortenbestand vom Weinberg umfasst 85% Semillon, 10% Sauvignon Blanc und 5% Muscadelle. Etwa 20.000 Flaschen werden abgefüllt.<br><br>Der Les Justices bietet einen hervorragenden, ausgewogenen Likör mit einer schönen Frische und einem grossartigen Geschmack. Das Ganze wirkt als Archetyp des Spassweins. Man stellt sich keine Frage, geniesst einfach, das Leben ist schön und im Hintergrund tönt die Melodie eines alten Films von Claude Lelouch. Der 2003 (19/20) bewegt sich auf einem ähnlichen Niveau, beide bereiten einfach enorm viel Spass. Trinken und wieder trinken. Der Preis vom 2003 stellt dem Gesetz der Schwerkraft eine richtige Herausforderung. Wir dürfen Parker danken, dass er früher nichts über diesen Wein geschrieben hat. |

| | | |
|---|---|---|
| 19/20 | • Rayne-Vigneau | Mit einer extremen Sorgfalt präsentiert Hr. Thierry Budin sein neues Baby mit der Liebe und der Bewunderung eines sittsamen Vaters. Er erklärt mit ausgewählten Worten, warum die Flasche so „angezogen“ wurde (siehe Foto). Ein Sauternes sei in der Ausbauphase ein derartig fragiler Wein, dass es notwendig sei, ihn mit einer geeigneten Hülle zu schützen. Der Mann, der aus der Champagne stammt, erklärt langsam und mit viel Grossmütigkeit die Arbeit der Credit Agricole, seit diese volksnahe Bank die Weine der Gruppe Cordier erworben hat. 2006 wurden 5 Millionen Euros investiert. Der Plan betraf dann die Weingüter, für welche bisher noch keine besondere Investition unternommen wurde. Die Bank hat sich stets darum bemüht, ein Erfolgsmodell für die Landwirtschaft zu werden. Obwohl das Chateau Rayne Vigneau seit langen Jahren seine Affizionados hat (toller 1997), gelangt er erst seit einigen Jahren zu einem stabilen, hohen Niveau. Der 2009 reiht sich in dieser Kategorie ein.<br><br>Klassisches Bouquet mit viel Zitrusfrüchten, einem kandierten Schmelz (Aprikosengelee) und einer erfreulichen aromatischen Komplexität. Faszinierendes Bouquet, geht deutlich mehr in die Richtung der grossen Likörweine als in diejenige der säurebetonten Süssweine. Birnen und Pfirsiche bilden seinen ätherischen Körper, die Definition ist unbefangen und gnadenlos, es herrscht die Einfachheit der edlen Eleganz. Ein genialer Wein. Der 2005 (18/20), über welchen ich keine Notizen aufgeschrieben habe, ist ebenfalls zauberhaft. |
| 19.5/20 | • Suduiraut | Die Perfektion! Gemäss Michel Bettane ist der 2009 ein stolzer potentieller Bewerber zu den 1899 und 1928. Der 1999 wird die Liebhaber überzeugen, die bestimmt nicht 50 Jahren warten wollen, bevor eine erste nennenswerte Reife erreicht wird. Orangenschalle, kandierte Früchte im moderaten Bouquet, der 1999 (18/20) ist definitiv kein Vorbild der Überschwenglichkeit, was auch nicht zwangsläufig sein muss. |

Die letzten zehn Jahre haben genau so stark angefangen wie sie abgeschlossen wurden. Der erste Jahrgang, das Jahr des Jahrhunderts, wie ihn gewisse nannten, wurde zur Katastrophe. 2000 hatte hervorragend angefangen und die Winzer erwarteten eine überdurchschnittliche Qualität. Die Mienen liessen das Beste vorhersehen. September drehte sich plötzlich ein anderer Film: Während die Rotweine vom wunderschönen Wetter profitierten, warteten die Süssweine auf Regenfälle und entsprechende Luftfeuchtigkeit. Das Botrytis konnte sich nicht entwickeln. Die Experten begannen dann, sich einen Jahrgang wie 1978 oder 1985 vorzustellen. Passerillage heisst es auf Französisch. Die Bildung von Zibeben hätte auch zur Entstehung spannender Weine führen können. Leider verfaulten die Reben, als der Regen sich vom 28. September bis zum 15 Oktober ausbreitete. Nairac und La Tour Blanche haben ihren Jahrgang 2000 vollständig deklassiert, Filhot wirkt dünn, andere sprechen von gelungenen Weinen zum Apéro. Gewisse Werte wie Rieussec, Suduiraut, Lafaurie-Peyraguey, Guiraud bestätigen alle positiven Kommentare, Yquem und Climens bleiben unerschütterlich. Der Jahrgang wird definitiv nicht in den Annalen eingehen. Im Gegenteil zu seinem Nachfolger.

2001 erweist sich als ein anthologischer Jahrgang. Trotz den grossen Erträgen wird dieser Jahrgang in die Geschichte der Appellation eingehen. Zu diesem Zeitpunkt war die Rede sogar davon, 2001 sei nicht mehr aufzubieten. Die drei Rebsorten, die für die Assemblage eines Sauternes verwendet werden, also der Sauvignon Blanc, der Sémillon und der Muscadelle sind 2001 sensationeller Qualität gewesen. Zahlreiche Sauternes 2001 werden sich immer noch grossartig trinken lassen, nachdem viele von uns bereits Abschied von dieser Welt genommen haben werden.

2002 wird nicht in den Annalen bleiben. Niemand kümmerte sich allerdings darum, weil die Winzer dachten, dass die Regel gelte, höchstens zwei Jahrgänge seien innerhalb einer Dekade in der Appellation gelungen. Dennoch fiel Guiraud schon zu diesem Zeitpunkt sehr positiv auf. Das Team unter der Lei-

tung von Rémi Edange schaffte es, die Ernte durchzuführen, bevor sich das Wetter deutlich verschlechterte. Der Guiraud 2002 erwies sich von Anfang an als unbestreitbarer Erfolg und besass alles, was von einem grandiosen Sauternes erwartet werden darf. Heute bleibt dieser Wein monumental. Vor allem ist er nicht klebrig, sondern strahlt durch seine unwahrscheinliche Finesse. René Gabriel bewertet ihn (19/20) sogar besser als den 2001 (18/20). Die Sauternes 2002, die ich in den letzten Jahren verkosten durfte, besitzen viel Klasse und Eleganz und schmecken auch, als ob sie ein Goldschmiede bearbeitet hätte. Yquem 2002 (modern ausgebaut aber extrem genau und delikat, 19/20), obwohl er 2001 (ein magischer Wein –trotz dem Kindermord, ihn zu jung zu trinken- 20/20) nicht ausgleicht, bleibt einen ausserordentlich finessenreichen, durchaus erschwinglichen Wein. Suduiraut, Nairac (trotz dem noch nicht vollständig eingebundenen Holz 18/20) und vor allen der graziöse und verführerische Lafaurie-Peyraguey (18.5/20) folgen ihm.

Chateau Rayne Vigeau 2009

2003 ist der zweite grandiose Jahrgang der Dekade. Fett und doch zugleich extrem fein ziseliert. Es lohnt sich bestimmt, die Süssweine des Jahrgangs zu kaufen, ihnen aber auch sehr viel Zeit zu lassen, bevor sie ihren Speck verdaut haben. Extravaganza pur! Man liebt es oder nicht. 2007 wird 2003 ähneln. Bestimmt unter dem Einfluss von Robert Parker, der doch immer selber zugegeben hat, nicht viel über die Süssweine von Bordeaux zu verstehen, sind die Preise unzähliger Sauternes beider Jahrgänge erschwinglich geblieben. In seinen Carnets de Dégustation Nr 43 schrieb Jean-Marc Quarin, dass die Zeit beweisen würde, dass 2003 deutlich grossartiger als 2001 sei.

2004 wird im Schatten von 2003 bleiben, dürfte aber nicht ausschliesslich als zweite Wahl berücksichtigt werden. In diesem speziellen Jahr war es notwendig, die Reben sorgfältig auszusortieren. Aromatisch betrachtet, haben die Weine en Primeurs noch überzeugen können. 2004 besitzt die Komplexität von 2003 aber nicht. Nairac bleibt, wie in den vorherigen Jahrgängen, kolossal. Dieses Mal nicht aufgrund seines sensationell eingebunden Zuckergehalts, sondern dank seinem Botrytis, welches mich an die besten Süssweine der Loire erinnert.

Xavier Gonet, Ehemann von Julie Médeville, Nachkommin der renommierten Familie, Eigentümerin u.a. des Chateau Gilette

Thierry Budin, Generaldirektor von CA Grands Crus, welche neben Rayne Vigneau auch Meyney und Grand-Puy Ducasse besitzen.

Jean François Guyard, 26. Mai 2010

Chablis
Chablis
Chablis